

Skanderbeg im Spiegel der deutschen Humanisten vom 15. bis Ende des 17. Jahrhunderts

Abstrakt: In diesem Artikel befassen wir uns mit der Figur Skanderbegs in einigen Werken deutscher humanistischer Autoren vom 15. bis zum 17. Jh. Bei diesen Schriften handelt es sich primär um historische Werke, welche aber auch einen gewissen literarischen Wert haben, denn eben in dieser Zeitperiode (15-17. Jh.) gab es oft keine deutliche Trennung zwischen der Geschichtsschreibung und der literarischen Prosa-Schreibweise, und sekundär um propagandistische Schriften für den Türkenkrieg. An erster Stelle geht es darum, eine Darstellung der Skanderbeg-Figur der deutschen Geschichtsschreibung der 15. -17. Jahrhunderte zu geben, deren Werke sowohl im Lateinischen als auch im Frühneuhochdeutschen verfasst und veröffentlicht wurden. Die Textpassagen und die Angaben über Skanderbeg wurden teilweise mit den Daten aus der im Jahre 1510 gedruckten „*Historia de vita et gestis Scanderbegii*“ des albanischen Humanisten Marinus Barletius (15-16. Jh.) verglichen. Für den Vergleich mit Barletius Werk haben wir die albanische Übersetzung von Stefan Prifti verwendet. Im Artikel geht es auch darum, die Richtigkeit dieser Angaben zu überprüfen.

Schlüsselwörter: Skanderbeg, Johannes Castriota, Albanien, Deutsche Humanisten, Türken-Schriften, Türkenliteratur.

Vorwort

Skanderbeg, alias Georg Kastriot (1405-1468), ist der albanische Nationalheld. Er kämpfte erfolgreich gegen die Osmanen für die Unabhängigkeit seiner Herrschaftsgebiete in Mittelalbanien. Sein Leben und seine Taten waren nicht nur Objekt der historischen Forschungen, sondern wurden sie vielmehr auch zum Stoff der Literatur, und so gehören die Skanderbeg-Werke, wie z. B. die Arminius- und Wilhelm-Tell-Werke, zu den Stoffen, in deren Zentrum die Figur eines nationalen Befreiers steht.¹

Über Skanderbeg wurden zahlreiche historische und literarische Werke

1 E. FRENZEL, *Stoffe der Weltliteratur*. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Langschnitte. (= Kröner, Bd. 300) 8., überarb. und erweit. Aufl. Kröner- Stuttgart 1992, 735

in unterschiedlichen Epochen und Sprachen verfasst, insbesondere in den Ländern, die von der türkischen Gefahr bedroht waren.² Die Skanderbeg-Werke dieser Zeitperiode sind hauptsächlich historische Werke, aber auch propagandistische Schriften für den Kampf gegen die Osmanen. Sie sind aber auch als „literarische“ Werke anzusehen, denn eben in dieser Zeitperiode (15-17. Jh.) hatte die Geschichtsschreibung noch keine definitive „Scheidung“ mit der Literatur gemacht. Die Sprache dieser Werke ist meist reich an Metaphern, Vergleichen, Symbolen usw.

Der hiesige Artikel hat als Ziel, die Figur Skanderbegs in der deutschen Geschichtsschreibung der 15. -17. Jahrhunderte darzustellen. Die historischen Werke dieser Zeitperiode wurden sowohl im Lateinischen als auch im Frühneuhochdeutschen verfasst und veröffentlicht. Methodisch sind wir so vorgegangen, indem wir interpretative und vergleichende Ansätze für unsere Quellen verwendet haben: wir haben teilweise die Textpassagen und die Angaben über Skanderbeg mit den Daten aus der im Jahre 1510 gedruckten „*Historia de vita et gestis Scanderbegii*“ des albanischen Humanisten Marinus Barletius* (15-16. Jh.) verglichen, und weiters versucht auch ihre Richtigkeit zu überprüfen. Wir haben die Werke chronologisch nach den Textsorten sortiert und versucht, die wichtigsten Informationen über Skanderbeg daraus zu holen. Da uns viele Werke zur Verfügung standen, mussten wir eine Auswahl treffen. Wir stellen nur die Werke dar, die uns am wichtigsten schienen,³ in denen Skanderbeg am meisten als Christlicher Held dargestellt wird.

Skanderbeg in den Werken zeitgenössischer Autoren

Mit Werken zeitgenössischer Autoren sind diejenigen Werke gemeint, die von Zeitgenossen von Skanderbeg verfasst wurden. Der erste Autor, der sich mit Skanderbeg befasst hat, ist wohl auch Enea Silvio de Piccolomini (Papst Pius II.). Piccolomini ist zwar italienischer Herkunft gewesen, sein

2 Einen detaillierten Überblick über diese Werke geben die folgenden Bibliographien: G. T. PÉTROVITCH, Scanderbeg (Georges Castriota). Essai de bibliographie raisonnée. Ouvrages sur Scanderbeg écrits en langues française, anglaise, allemande, latine, italienne, espagnole, portugaise, suédoise et grecque et publiés depuis l'invention de l'imprimerie jusqu'à nos jours. Ernest Leroux -Paris 1881; K. BİÇÖKÜ- J. KASTRATI, Gjergj Kastrioti Skënderbeu. Bibliografi, 1454-1835. Vëllimi I. Biblioteka Kombëtare -Tiranë 1997.

* Für den Vergleich mit Barletius Werk habe ich die Albanische Übersetzung von Stefan Prifti verwendet. Im Artikel geht es auch darum, die Richtigkeit dieser Angaben zu überprüfen.

3 Der Autor dieses Artikels hat umfangreiche Forschungen über die Figur Skanderbegs in der deutschsprachigen Geschichtsschreibung durchgeführt und beabsichtigt, in naher Zukunft auch eine Monografie zu veröffentlichen, in der auch weitere Autoren und deren Werke behandelt werden.

Leben und Schaffen sind jedoch auch mit den deutschsprachigen Ländern verbunden. Er war Kleriker in Aschaffenburg (Hessen). Zudem hat er an der Wiener Universität Vorlesungen gehalten und ist am 27. 7. 1442 in Frankfurt am Main vom Kaiser Friedrich III. zum »poeta laureatus« erhoben worden.⁴ Seine Tätigkeit im deutschsprachigen Raum dauerte etwa 20 Jahre und machte ihn zum „ersten authentischen Repräsentanten des Humanismus nördlich der Alpen“⁵.

Angaben über Skanderbeg sind sowohl in Piccolominis Briefen⁶ und Bullen, als auch in seinen beiden Werken mit den Titeln „*Sehr elegante Beschreibung von Asien und Europa*“ (*Asiae Europaeque Elegantissima Descriptio*)⁷ und „*Kommentare über denkwürdige Sachen*“ (*Commentarii Rerum Memorabilium*) enthalten⁸. Piccolominis Schriften hinsichtlich

4 Sie weiter unter: H. HEINZ, *Pius II. Papst (1405-1464)*, „Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon“. Bd. VII. Hrsg. von Friedrich-Wilhelm Bautz, fortgeführt von Traugott Bautz. Herzberg: Traugott Bautz 1994, 659-661.

5 J. HELMRATH, *Pius II.*, „Neue Deutsche Biographie“. Herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayrischen Akademie der Wissenschaften. 20. Band: Pagenstecher-Püterich. Dunker Humboldt - Berlin 2001, 493.

6 Siehe zum Beispiel: D. FARLATO, *Illyrici Sacri. Tomus Septimus*, Ecclesia Diocletiana, Antibarensis, Dyrrhachiensis et Sirmiensis, cum eorum suffraganeis. Auctore Daniele Farlato, Presbytero Societatis Jesu, et Jacobo Coletto olim ejusdem Societatis alumno. Venetiis, MDCCCXVII. Aput Sebastianum Coleti. Superiorem permissu ac privilegio, 422-423; A. THEINER, *Vetera Monumenta Slavorum Meridionalium Historiam Illustrantia*. Maximam partem nondum edita ex Tabulis Vaticanis. Deprompta collecta ac serie chronologica dispozita. Ab Augustino Theiner. Presbytero Congregationis Oratorii, consultatore congregationum Indicis Librorum Prohibitorum Academie Pontificiale Archaeologiae, Herculaneis Aliarumque Plurium Academicarum Socio, Tabularium Vaticanorum Praefecto etc., etc. Tomus Primus. Ab Innoventio PP. III. Usque ad Paulum PP. III. 1198-1549. Typis Vaticanis - Romae 1863.
Nr. DCLIII, 462. Siehe die ins Albanische übersetzten Briefe und andere Materialien auch bei F. S. NOLI, *Gjergj Kastrioti Skënderbeu 1405-1468*. Naim Frashëri - Tiranë 1967, 233-238.

7 Vollständiger Titel: PII. II. Pon. Max. *Asiae Europaeque elegantissima descriptio* mira festiuitate tum veteru[m], tum recentium res memoratu dignas complectens, maxime quae sub Frederico III. apud Europeos Christiani cum Turcis, Prutenis, Soldano, & cæteris hostibus fidei, tum etiam inter sese vario bellorum euentu commiserunt. Accessit Henrici Glareani, Helvetii, poetæ laureati compendiarie Asiae, Africae, Europaeque descriptio. Parisiis: Apud Galeotum a prato, ad primam Palatij regij columnam. 1534. Im Folgenden zitiert als: PIUS II, *Asiae*, S.

8 Vollständiger Titel: PII Secundi pontificis max. *Commentarii rerum memorabilium*, quae temporibus suis contigerunt, a R.D. Ioanne Gobellino vicario Bonnen. iamdiu compositi, & à R.P.D. Francisco Band. Piccolomineo Archiepiscopo Senensi ex vetusto originali recogniti. Et Sanctiss. D. N. Gregorio XIII. Pont. Max. Dicati. Eiusdem Pij dum cardinalis esset responsio ad Martinum Mayer pro defensione Sanctae Romanae Ecclesiae. Omnia his temporibus vtilissima, nunc primus in lucem edita cum privilegio. Superiorum Permissu. Romae. Ex Typographia Dmonici Basæ MDLXXXIII (1584). Im Folgenden zitiert als: PIUS II, *Commentarii*, .

Skanderbeg gelten sowohl als historische als auch als literarische Quelle.⁹

Pius II., wie auch die Päpste vor ihm, Nikolaus V. (1447-1455) und Callixtus III (1455-1458), äußert sich in seinen Werken lobend über Skanderbeg.¹⁰ Dennoch in seinem Werk „*Commentarii*“, berichtet Pius II nicht nur positives und lobenswertes über Skanderbeg, indem er ihn „*fortissimus Christi athleta*“ und „*unermüdlicher Streiter unserer Religion*“ (*indefessus religionis nostrae propugnator*)¹¹ nennt, sondern er macht sich auch öffentlich lustig über die italienische Expedition Skanderbegs lustig,¹² und erwähnt die Raubtaten, die von seinen Soldaten begangen wurden.¹³ Andererseits setzt er auch große Hoffnungen in Skanderbeg, was den Kampf gegen die Türken angeht.¹⁴

In seinem Werk „*Asiae Europaeque Elegantissima Descriptio*“ schreibt Pius II auch über Skanderbegs Vater, der zum Islam konvertierte und den Namen „Kamusa“ erhielt.¹⁵ Es sind auch Informationen über Albanien und Albaner sowie über Skanderbeg enthalten. Albanien wird auch als Teil Mazedoniens bezeichnet, und es werden auch Städte wie Dyrrachium und Apollonia erwähnt, die im Altertum bekannt waren.¹⁶ Neben Dyrrachium, das laut Pius II von Einwanderern aus der Insel Korfu gegründet wurde¹⁷, erwähnt er auch Vlora, eine wichtige Stadt, von der der Übergang nach Italien am kürzesten ist.¹⁸ Pius II. spricht auch über die Sprache der Albaner und betont, dass weder Griechen noch Illyriker sie verstehen können.¹⁹ Unter Illyrikern sind die dalmatinischen und die slawischsprachigen Bevölkerungen Dalmatiens zu verstehen. Er behauptet fälschlicherweise, dass die Albaner einst aus *Albania in Kolkydien* (im heutigen Georgien),

9 NOLI, *Skënderbeu*, 166.

10 Ivi.

11 „Neque enim *fortissimus Chrifti athleta*, & *indefessus religionis noftrae propugnator Scanderbecchius*, eam strage in Turcas edidisset (cuius te famam audisse credimus, nam supra triginta millia Turcarum ab eo seu caesa seu capta ferutur) nili pecuniarijs Calisti subsidij fuillet adiutus.“ Pius II., *Commentarii*, 668.

12 NOLI, *Skënderbeu*, 166.

13 „*Equitatus eius levis armaturae fuit, equi veloces, & assue ti malo in prouincia plana, & late patenti nihil tutum dimisere; nulla tam procul armenta latuere, quae vnus diei curfu non apprehederint, aptissima furtis ac rapinis acies, bello inutilis, quod more Italico geritur aduerfus enfes, ac tela nostra inermis*“, PIUS II, *Commentarii*, 302.

14 „Et quis non his copijs superatum iri Turcas arbitretur? his accedet Georgius Scanderbecchius, & Albanorum fortissima manus[...].“ *Ibid.*, 168-169.

15 PIUS II., *Asiae*, 337.

16 Ivi.

17 *Ibid.*, 329.

18 *Ibid.*, 338. Siehe auch: NOLI, *Skënderbeu*, 237-238.

19 PIUS II, *Asiae*, 337.

also aus dem asiatischen Skytien hergekommen seien.²⁰ Über Johannes Kastriota, den Vater Skanderbegs äußert sich Pius II. mit einer gewissen Verachtung und der Grund dürfte wohl sein Übertritt zum Islam gewesen sein, was er als Papst nicht billigen konnte. Er berichtet über ihn wie folgt:

„In diesem Land war Kamusa [Johannes Kastriota] mächtig, welcher, obwohl von christlichen Eltern geboren, in den Wahnsinn Mohammeds fiel, da er wenig standhaft im katholischen Glauben war. Er verließ die Lehren des mohammedanischen Glaubens mit derselben Leichtigkeit, mit der er auch den Glauben Christi verlassen hatte. Er konvertierte erneut zum Christentum, zum Glauben seiner Eltern, da er es vorzog, lieber als Christ als wie ein Türke zu sterben, auch wenn er beide Religionen verachtete und weder an das eine noch an das andere glaubte. Wegen seiner Krankheit starb er bald nach der Schlacht von Konstantinopel.²¹

Die Erbschaft Johannes Kastriotas, so Pius II. weiter, erhielt Georg Kastriota, Skanderbeg, der fast sein ganzes Leben mit Waffen in der Hand verbrachte, für den Namen Christi kämpfte und viele große türkische Heere zerschlug, indem er so die Kontinuität des Evangeliums Christi sicherte.²² Pius II. erwähnt kurz auch die militärische Hilfe, welche Alfons König von Neapel an Skanderbeg sandte.²³ Er erwähnte auch die beträchtlichen Summen, die Papst Callixtus III für die Unterstützung von Skanderbeg bereitgestellt hatte.²⁴ Schließlich sind die Werke und Briefe von Papst Pius II nicht nur die ersten Quellen der Geschichte Skanderbegs, sondern sie haben auch eine gewisse Bedeutung, da sie von einem seiner Zeitgenossen und seiner wichtigsten Alliierten verfasst wurden.

Über Skanderbeg wird auch in der „*Schedelschen Weltchronik*“²⁵

20 Ivi.

21 „In haec terra potes Camusa fuit, qui Christianis parentibus ortus, parum tenax catholicæ fidei, ad Muhametis infaniam declinavit. Sed quam leuiter Christum deferuit, tam bacile Muhametis sacra contempsit. Redijt enim ad paternam legem, & quauis vtranque religionem contempserit, neutri fidus, Christianus tamen mori Turca maluit, paulo post Costantinopololitanam cladem morbo extinctus.“ Ibid., 337-338.

22 *Ibid.*, 338.

23 „Rex Alphonsus sæpe militues in Albanian misit, & Troiam vrbem in potestate receptā a Turcis defendit“ Ivi.

24 „Calixtus quoque Romanus pontifex auxilia pecuniaria Scanderbechio non pauca misit.“ Ivi.

25 Vollständiger Titel: H. SCHEDEL, *Register des Buchs der Croniken und geschichten mit figuren und pildnussen von anbeginn der welt bis auf dise unnser Zeit*. [Schedel. Durch Georgium alten ... in diss teutsch gebracht. Holzschnitte: Michael Wolgemut u. Wilhelm Pleydenwurff] Nürnberg, Koberger, 1493. Der deutsche Titel aus: Zentrales Verzeichnis antiquariatischer Bücher. Online im Internet: URL: <http://www.zvab.com/displayBookDetails.do?itemId=214389387&b=1> (8. 3. 2014)

oder im „*Registrum huius operis libri cronicarum* ...“²⁶ (Abb. 1) des deutschen Arztes und Gelehrten Hartmann Schedel geschrieben. H. Schedel²⁷ hatte zu Lebzeiten Skanderbeg gelebt. Er war 28 Jahre alt und hatte einen Dokortitel als Skanderbeg (17. 1. 1468) starb. Seine Weltchronik in lateinischer Sprache wurde im Jahr 1493 in 1400 Exemplaren gedruckt und umfasst 656 Seiten, während die deutsche Ausgabe in 700 Exemplaren verlegt wurde und 597 Seiten umfasst.²⁸ Der Herausgeber der deutschen Ausgabe des Jahres 1497 ist Anton Koberger aus Nürnberg.

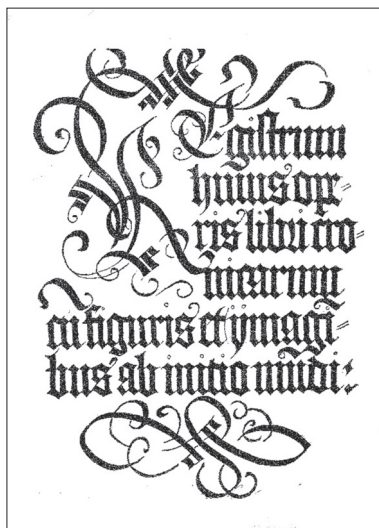


Abb. 1: Titelblatt von *Libri Cronicarum* Schedels

Die wenigen Angaben über Skanderbeg hat H. Schedel wortwörtlich aus dem Werk „*Asiae Europaeque elegantissima descriptio*“ des Pius II. entnommen. Der Bericht über Skanderbeg beginnt mit kurzen Angaben über seinen Vater, der fälschlicherweise wie bei Pius II. Kamusa heißt.²⁹ Pius II. folgend, bringt Schedel vor dem Leser einen Skanderbeg vor, der alle seine Lebenstage im Kampf für das Christentum verbringt und im Namen des Christentums über viele große türkische Armeen siegt, und dabei das Evangelium Christi bewahrt und ganz allein das Land, „das heute, wie man sagt, meistens vom Feind verwüstet worden ist“ schützt.³⁰ Schedel erwähnt in seinem Werk unter anderem die

26 Vollständiger Titel: H. Schedel, *Registrum huius operis libri cronicarum cum figuris et ymaginibus ab initio mundi*. Veröffentlicht in Nürnberg. Anno salutis 1493.

27 Hartmann Schedel (* 13 Februar 1440-†1514) war ein deutscher Gelehrter und Arzt aus Nürnberg. 1456 beginnt er seine Studien (Beschäftigung mit den sieben freien Künsten und Philosophie) an der Universität von Leipzig. Später auch Studium im Bereich der Medizin an der Universität von Padua, wo er 1466 die Doktorwürde erlangte. O. MEYER, *Hartmann Schedel*. *Medizinhistorisches Journal*. Bd. 4, H. 1 (1969), 55. Für weitere Lebensdaten siehe: *Ivi*, 55-68.

28 A. PAPLEKA, Skënderbeu, Shqipëria, Epiri dhe Iliria në një kronikë gjermane të vitit 1493: Hartmann Schedel, *Kronikë e botës*. „Gazeta „Shqip“, IV/6 -p. 175, 29 qershor, 2007, 18-19.

29 „In hac terra potens camusa fuit, qui christianis pontificibus ortus, parum tenax catholice fide ad maomethis insaniam declinavit. Sed cum leviter Christum deseruit, tam facile maomethis sacra contempsit. redijt eum ad paterna lege. Et cum vis utramque religionem contempserit, neutri fidei, christianus tantum mori qui turcus maluit. Paulo post constantinopolitanam cladem morbo extinctus.“ SCHEDEL, *Libri Chronicarum*, CCLXXVI. Wortwörtlich wie bei: *Pius II, Asiae*, 337-338.

30 „Georgius Scanderbechius eius hereditatem accepit, nobili loco natus, aetatem

Unterstützung von Alphons von Neapel und des Papstes Calixtus III an Skanderbeg.³¹

Schedel verwendet eine lateinische Sprache, die mit Abkürzungen versehen ist. Die Informationen von Skanderbeg sind spärlich, deshalb bilden sie weder ein biografisches Porträt des Helden noch einen Spiegel der damaligen Ereignisse in Albanien. Es ist jedoch ratsam, dieses Werk im Rahmen der deutschen Skanderbeg-Literatur zu erwähnen, da es zu den frühesten deutschen Werken über Skanderbeg gehört. Außerdem ist „Die Schedelsche Weltchronik“ eines der herausragendsten Werke des deutschen Buchdrucks im 15. Jahrhundert und die wichtigste illustrierte Inkunabel. Sein Handexemplar befindet sich im Bayerischen Staatsbibliothek in München.³²

Die Rezeption des Werkes von Marinus Barletius, Skanderbegs Biographen

Die Skanderbeg-Literatur des 16. Jahrhunderts umfasst auch die Übersetzung der „Vita Scanderbegi“ von Barletius, die zum ersten Mal von Johannes Pinicianus ins Deutsche übertragen wurde. Diese Übersetzung liegt in sechs Ausgaben vor: 1533 in Augsburg³³, 1561, 1577, 1578, 1597 in Frankfurt am Main sowie 1606 in Magdeburg.³⁴ Welche Beweggründe haben diesen für uns heute fast unbekannten deutschen Gelehrten dazu bewogen, das Werk ins Deutsche zu übersetzen?

Am Anfang seiner Übersetzung schreibt Pinicianus eine Widmung für den Bürgermeister der Stadt Augsburg „*Den fürsichtigen Ersamen vnd weysen Herren Burgermeystern ynd Rathe/ der Stat Augsburg/seinen Günstigen vnnd gepietenden Herren/ Empeiit Johann Pinician sein willig vnderthaenig dienst.*“³⁵ Den Namen des Bürgermeisters nennt Pinicianus

pene omnem in armis per Christi nomine pugnando consumpsit, multas et magnas turcarum bello vicit, atque deleuit. Solusque quo damnio regionem illam in evangelio Christi continuit, quivis hodie hostili ferro petita, magna ex presente deserta feratur.“
SCHEDEL, *Libri Chronicarum*, CCLXXVI. Vgl. auch: *Pius II, Asiae*, 338.

31 „Calixtus que romanus pontifex auxilia pecuniaria scanderbechio non pauca misit.“
SCHEDEL, *Libri Chronicarum*, CCLXXVI. Vgl. auch: *Pius II, Asiae*, 338.

32 Standort und Signatur: München, Bayerische Staatsbibliothek -- Rar. 287.

33 Vollständiger Titel: Des aller streitparsten uñ theüresten fürsten vnd Herrn Georgen Kastrioten/ genaßt Scanderbeg/ Herzogen zu Epiro vnd Albanien etc. Ritterliche Thaten/ so er zu erhalten seiner Erbland mit den Türckischen Kaysern inn seinem Leben/ glücklich begangen/ In Latein beschriben/ Uñ yetz durch Joannē Pinicianū Newlich Verteütscht. Augsburg M.D.XXXIII.

34 S. I. PRIFTI, *Hyrje*, in: M. BARLETI, *Historia e Jetës dhe e Vepravet të Skenderbeut*. Përkhimi nga origjinali latinisht dhe hyrja nga Stefan Prifti. Red. Henrik Lacaj. Tiranë: Universiteti Shtetëror i Tiranës 1964, 10.

35 „Den fürsichtigen Ersamen vnd weysen Herren Burgermeystern ynd Rathe/ der Stat

nicht. Und genau in dieser Widmung sagt Pinicianus, warum er ein solches Werk übersetzt hat. Pinicianus ist der Ansicht, dass das Lesen von Geschichten eine Notwendigkeit ist: *„Was nutz vnd Frucht auß verlesung der Geschicht/ vnd fürnemen Hystorien/ ainem yeden/ Vnd sonderlich den gewaltigen/ so zu der Oberkait/ vnnd Regiment von Gott verodnet/ erfolgen mag/ ist von diß mals ui erzelen gar nicht noth“*³⁶. Durch das Lesen der Geschichten, wie Pinicianus sich weiter äußert, erlangt man zu „eusserliche weltliche tugent“³⁷ und noch dazu wird „züchtiges leben“ weiter erlernt.³⁸

Zudem ist Lesen notwendig, denn es *„wird ain yeder dadurch verstandingt/ wie er den Goetlichen willen erkennen/ die wol verdinete Straff vmb sein verschulden williglich annemen/ vnd gedulden/ Sich nachmals zu Gott keren/ dem selben allein glauben und vertragen/ auch fuerohin mit allem Fleiß fernern goetlichen zorn fürkomen sol.“*³⁹ Die Geschichte, wie Pinicianus weiter schreibt, dient dazu, sowohl weltliche Weisheiten zu erlangen, als auch zu wissen, wie man mit Problemen umgehen kann. Denn manche Lösungen finden sich in der Lektüre der Geschichte: *„Der erfahren aber/ so der Geschichten belesen/ kann erzelen/ wie vor zeiten in andern dergleichen fellen/ disem und dhenem ergangen/ Darauf er zu allen sachen wißst geschicklich zu rathen/“*⁴⁰ Nach dieser Einführung in die Schönheit und Notwendigkeit des Lesens beschäftigt er sich mit dem Grund für seine Übersetzung:

*„Zu vnseren zyetten aber hat Gott sampt anderen vns Teutschen mit gethaylten gaben/ auch etlich Hochgelerte Maenner bewegt/ die alten lobwürdigen geschichten an tag zubringen/ vnd die selben auß frembder sprach inn Teütsch zu Transfferieren/ Derhalben auch ich (wiewol der wenigst) ab irem loeblichen fürnemen/ mir vrsach genommen/ ein Hystorien/ so dem lesenden nit wenig ergoetzlicheyt vnd trost bringen würt.“*⁴¹

Pinicianus machte diese Übersetzung anlässlich der Türkenüberfälle, die als eine unüberwindliche Gefahr gefürchtet wurden:

Augsburg/seinen Günstigen vnnd gepietenden Herren/ Empeiit Johann Pinician sein willig vnderthaenig dienst.” Des aller streitparsten uñ theüresten fürsten vnd Herrn Georgen Kastrioten/ genaßt Scanderbeg/ Herzogen zu Epiro vnd Albanien etc. Ritterliche Thaten/ so er zu erhalten seiner Erbland mit den Türckischen Kaysern inn seinem Leben/ glücklich begangen/ In Latein beschriben/ Uñ yetz durch Joannē Pinicianū Newlich Verteütscht. Augsburg M.D.XXXIII. ohne Seitenzahl. Im Folgenden zitiert als: Des aller streitparsten uñ theüresten fürsten vnd Herrn Georgen Kastrioten.

36 Ivi.

37 Ivi.

38 Ivi.

39 Ivi.

40 Ivi.

41 Ivi.

„Sonderlich dieweyl dieser zeyt die ganze Christenhey/ fürnemlich aber Teutsche Nation von anfechtung vnd taeglichem vberfal der grausamen Tyrannen/ vnnd Christenlichs namens Verfolger der Türken etwas erschrocken/ vielleicht maynende/ das der Türck der vnüberwündlich Herz/ sa das gantz erdtrich bezwyngē sein wird/ Dessen gewaldt niemandt inn die harz widerstand thun müg.“⁴²

Pinicianus versucht unter anderem durch seine Übersetzung zu beweisen, dass die Türken aufzuhalten wären, dass eine große Macht selbst durch ein kleines Volk geschlagen werden kann:

„Das dem Türken leichtlich vnd wol abzusigen/ Dann sein grosse macht oft mit kleinem volck geschlagen/ zertrennet/ vnd etwa gar vnderdruckt worden/ Woelches (wo wir anderst inn glauben gegen Gott vnd bruederlicher liebe vns Rechtgeschaffen halten/ vnnd mit trewen zusammen setzenn) auch auff den heüttigen tag noch wol geschehenn mag.“⁴³

Unter den glorreichen Fürsten und Königen, die sich erfolgreich gegen die Türken stellten und sogar bis in ihr Reich eingedrungen sind, erwähnt Pinicianus Herzog „Gottfrid von Lutringen/ zu den zweytenn Kaiser Heaynrichs des vierdten/ Nach Christi gepurt/ M.xcix. jar“⁴⁴, weiters Kaiser Friedrich Barbarossa, Kaiser Sigismund, König Vladislaus von Ungarn und Böhmen und schließlich auch König Ludwig. Trotzdem, führt Pinicianus weiter aus, ist es ihnen nicht gut ergangen, und das wegen der Untreue, die man auch in ihren Geschichten finden kann. Denn die großen Führer hätten für ihr „treffliches Vornehmen“ eine Berufung von Gott verspürt, allerdings sei dann der Teufel mit „seine Botschaffter“ dazwischengeraten und hätte „auff das hoechst verhindert/ das solcher anschlag nicht volzogen wirdt“.⁴⁵

Pinicianus zufolge sind es die „ungefärbte Liebe des nechsten“ und der



Abb. 2: Skanderbeg auf dem Titelblatt der Ausgabe 1571. Holzschnittfigur von Jost Amman

42 Ivi.

43 Ivi.

44 Ivi.

45 Ivi.

rechte Glaube zu Gott, wie Paulus auch sagt, die es ermöglichen, auch über diesen Feind, „der gewisslich auch Gottes feindt ist“, zu triumphieren.⁴⁶ Als ein gutes Beispiel für dieses Vertrauen zu Gott bringt er Gideon, der mit zweihundert Mann gegen die Mazedonier zog, und Kaiser Maximilian, der „mermaln mit wenig volcks vil Tausend frantzosen vñ ander feynd erlegt“ hat.⁴⁷ In diesen Reigen ordnet Pinicinaus letztendlich auch Skanderbeg ein.

„Dergleychen hat auch der weyt beruemt Fürst Scanderbeg (von welchem folgende Hystori beschryben) geringer zale der seinen, ain merkliche suma der Türken erschlagen/ Vnnd seine land/ dieweil er gelebt/ durch seyn Ritterliche manhait vor den Türkischen Kaysern gewaltigklich erhalten. Dañ von ihm anzaiget würdt/ Wie durch sein aigne hande ob dendrey tausend Barbaren erschlagen worden.“⁴⁸

Pinicianus legt in dieser Widmung einen kurzen Lebenslauf Skanderbegs vor, um dem Leser einen Eindruck davon zu vermitteln, welche Persönlichkeit in diesem voluminösen Werk thematisiert wird. Am Ende des Buches ist das Datum, der Ort und der Verleger des Werkes angeführt: „Gedruckt vnd volendet/ inn der Kayserlichen vnnd des Reichs stadt Augsburg/ Durch Heinrichen Steiner/ Am XXI. Tag Februarij/ des M.D.XXXIII Jahrs.“⁴⁹ Die vorliegende Ausgabe enthält eine Vielzahl an Holzschnittfiguren, die die wichtigsten Ereignisse der Geschichte Skanderbegs darstellen.

Die zweite Ausgabe der Übersetzung erscheint 28 Jahre später und die dritte nach 44 Jahren. Die dritte Ausgabe hat einen anderen Titel und wurde überarbeitet und erscheint in kürzerer Fassung: *„Skanderbeg. Warhaftigentliche und kurze Beschreibung aller namehafftten Ritterlichen Schlachten und Thaten.“*⁵⁰

46 Ivi.

47 Ivi.

48 Ivi.

49 Des aller streitparsten uñ theüresten fürsten vnd Herrn Georgen Kastrioten. S. CCXLI (241).

50 Skanderbeg. Warhaftigentliche und kurze Beschreibung aller namehafftten Ritterlichen Schlachten und Thaten/ so der aller streytbarts vnd theurest Fürst vnd Herr/ Herr Georg Castriot/ genannt Scanderbeg/ Hertzog in Epiro und Albanien/sc. Wider beyde Türkische Keyser/ Amurath vnd Mahometh/ auch anderseine Feind/ vnder Bapst Eugenio dem vierdten/ Bapst Pio dem andern/ und Keyser Friderich dem dritten/ vom jar 1444. bis auff das jar 1466. mannlich vnd glücklich bey seinem Leben gethan vnd erhalten. Erstlich von dem hochgelehrten/ vnd aller Historien wol erfarnen Marino Barletio von Scodra aus Epiro/ in Latein beschrieben/ Darnach durch Johannem Pinicianum verdeutscht. Jetzt von neuwem mit sonderm fleiß durchsehen/ gebessert/ vnd gemeiner Teutscher Nation zu gut an tag geben. Gedruckt zu Francjfurt am Meyn/ im Jar M.D.LXXXVII.

Am Anfang dieser Ausgabe befindet sich wieder eine Widmung, diesmal jedoch nicht von Johann Pinicianus, sondern vom Buchhändler Sigmund Feyrabend. Er widmet sie „dem Edlen uñ Besten Hans Wilhelm von Kerstligeroda/ zu Hauterroda“⁵¹, die Widmung hat das Datum „Geben in Franckfurt 1577. den 26 August.“⁵²

Neben dieser Übersetzung gibt es noch zwei weitere, die eine im 17. Jh. durch Teodor Funkcius⁵³, und die andere im 18. Jh. durch den protestantischen Theologen und Gelehrten Gabriel Tzschimmer.⁵⁴ Die Beschäftigung mit den Übersetzungen von Barletius Werk ist ein breites Thema, das eigene Forschungen erfordert. Hier begnügen wir uns nur mit der Erwähnung dieser Übersetzungen.

Aus der Vielzahl von Artikeln und Materialien, die sich unmittelbar auf den Text von Barletius beziehen, haben wir lediglich den Text eines Autors aus der zweiten Hälfte des 17. Jh. ausgewählt. Er ist der Autor und Polyhistoriker Eberhard Werner Happel (Happelius) (*1647 in Kirchheim - † 1690 in Hamburg)⁵⁵. Die Angaben über Skanderbeg sind Teil seines Werkes *„Denkwürdikeiten der Welt/ Oder so genannte/ Relationes/*



Abb. 3: Bild Skanderbegs bei Teodor Funkcius, S. 246.

51 Vorrede. Skanderbeg. O. S.

52 Ebda.

53 Vollständiger Titel: Scanderbeg/ Das ist Eigentliche vnd Warhafftige Erzählung deren Ritterlichen Kriegsthaten so der Streitbar vnd Thewer Heldt/ Fuerst Georg Castrioti mit dem Zunamen Scanderbeg ein Hertzog der Landschafften Epiri vnd Albaniae, &c. fuernemlich wider das Türckische Reich/ zu seinem ewigerenden Lob vnd Gedechniß/ bey seinen Lebzeiten verrichtet hat. Cum gratia et/ privilegio, &c. Jetzt auß dem Latein kurtz zusammen gezogen/ vnd zu grossem Nutz allgemeiner Teutscher Nation in hoch Teutsch vbergesetzt. Durch Herrn Theodorum Funccium Vngar: Historicum. Sampt beygefüegten etlicher Türckischen Keyser Schreiben/ so an den Fuersten Scanderbeg abgangen/ neben deren darauff beschenehen beantwortungen. Zu Magdeburgk/ bey Johan Francken Buchfuehren/ Im Jar 1606.

54 Vollständiger Titel: Des streitbaren Castrioti ruhmwürdigste Geschichte/ Der Nach=Welt zum Gedächtniße Teutsch vorgestellt Durch Gabriel Tzschimmern. Dresden/ In Verlegung Andreen Löffles Buchhändler/ gedruckckt bey Seyfferten 1664.

55 Über weitere biographische Angaben siehe: H. SINGER, Happel, *Eberhard Werner*, „Neue Deutsche Biographie.“ Hrsg. v. der Historischen Kommission bei der Bayrischen Akademie der Wissenschaften. 7. Bd. Duncker & Humblot - Berlin 1966, 644-645.

Curiose;⁵⁶ worin es, außer dem Text, auch einen Skanderbeg-Kupferstich gibt. Happel hatte den Lesern bereits versprochen, den berühmtesten Helden „*sie moegen zu Wasser oder Lande ihren Ruhm erhalten haben/ einen besonderen Orth*“⁵⁷ in seinen Relationen vorzubehalten. So widmet er auch Skanderbeg eine Lebensbeschreibung von gut 18 Seiten, die wichtige Momente aus dem Leben des Helden zeigt.

Auch Happel weist darauf hin, dass die Geschichte Skanderbegs unmittelbar mit der türkischen Gefahr für die europäischen christlichen Länder in Verbindung steht. Happel, genauso wie die meisten Historiker und Autoren, erzählt über Skanderbeg nach Barletius und bleibt dessen Werk treu.⁵⁸

Happels Werk beschreibt Skanderbeg als großen Krieger, der den Türken anfangs viele Länder in die Hände spielt. In den Schlachten trägt er sogar das „Fähnlein“ selbst in der Hand und „*im Sturm und Anlauf gegen die Feinde*“ ist er immer der Erste.⁵⁹ In Griechenland, Ungarn und in anderen christlichen Ländern vollbringt er in den Diensten des Sultans große Taten, lässt andererseits Milde walten und ist umsichtig „*nicht zu viel Christen=Bluth*“ zu vergießen.⁶⁰ Skanderbeg ist stets darauf bedacht, Sultan Murats Verdacht nicht zu wecken. Happel berichtet, dass er sich ständig an den gefährlichsten Kriegsschauplätzen, bis zum unvermeidlichen Abfall vom osmanischen Sultan, aufhält. Die Ursache für seine Abtrünnigkeit gegenüber dem Sultan, ist sowohl der Tod seines Vaters und die Vergiftung seiner Brüder,



Abb. 4: Bild Skanderbegs in den „Relationes Curiose“ Happels, S. 246.

56 Der vollständige Titel: *Georg Castrioti oder tapffere Scanderbeg*. In: E. G. Happelii/ groesster Denkwuerdikeiten der Welt oder sogenannte Relationes CURIOSÆ/ Worinnen dargestellt examinieret und erkläret werden/ Die/ Merckwürdigste Seltzamkeiten/ in allerhand Materien,/ Zum Druck verfertigt und mit vielen Kuppfern/ erläutert./ Mit Käyserl. Mayst. allergnädigstem Privilegio/ Hamburg/ Gedruckt und verlegt durch Thomas von Wiering, im güldenem/ A,B,C. bey der Börse im Jahr 1684, und bey demselben/ Wie auch zu Franckfurt und Leipzig bei Zacharias Herteln zu finden, 246-264.

57 *Ibid.*, 246.

58 *Ivi.*

59 *Ibid.*, 247.

60 *Ivi.*

als auch die Liebe zu seinem Vaterland.⁶¹

Happel hält Skanderbeg für „wohl ein rechtes Muster aller Christlichen Helden“.⁶² Der Meinung Happels nach soll an Skanderbeg „*ein Exampel genommen werden/wiemanden Türken angreifen muesse*“, denn Skanderbeg ist einer der „*groesten und behändesten Feinden der Tuerken gewesen*“⁶³. Happel sieht den Kampf der Albaner nicht nur als Befreiungskampf, sondern auch als Krieg der Christen gegen die Türken an.⁶⁴ Seinen Bericht über Skanderbeg schließt er mit dem Wunsch:

„Wolte Gott/ es moechte sich bald ein anderer Sçanderbeg herfuer thun/ damit allzugros Tuerckischen Progressen in Zeiten gesteret werden werde/ und die angefochtene Christenheit unter seinen harten und schweren Drangsahlen nicht gantz ersticke.“⁶⁵

Dieser kurze Bericht enthält wichtige Informationen über das Leben von Skanderbeg und gibt dem Leser ein differenziertes Bild über seine Kriegserfolge. Happel bevorzugt anstelle der Namen „Albanien“ und „Albaner“ die alten Bezeichnungen „Epirus“ und „epirotisch“, was bei vielen Lesern in Bezug auf Albanien und die Albaner, sowie auf die Identität Skanderbegs Verwirrung auslösen kann. Happel hat sicherlich diese Terminologie aus Barletius Werk übernommen, da die Ähnlichkeit mit dem „barletischen“ Stoff bereits in den ersten Zeilen deutlich wird.

Skanderbeg in der „Türkenliteratur“

Im Folgenden wollen wir nun unsere Aufmerksamkeit einigen Drucken widmen, die mit den Begriffen „Türkenschriften“⁶⁶ und „Türkenliteratur“⁶⁷ in die Literaturgeschichte eingegangen sind und eine vielfältige mediale Vermittlung der Türkenbilder ermöglichen. Die Figur Skanderbegs ist in einigen dieser Werke ebenfalls zu finden. Die Betonung wird hier

61 „Als aber Sçanderbeg das harte und schwere Joch seines lieben Vatterlandes sahe/ und von allen Orten vernahm/ da gieng ihm solches zu Hertzen und wante alle seine Gedanken dahin wie er die Albanier seine Landesleute und rechtmässige Unternehmen ehist in den troesten/ und von den Tuerkischen Drangsahlen entbinden/ zugleich auch den Todt seiner Brüder raechen moechte.“ *Ivi*.

62 *Ibid.*, 264.

63 *Ivi*.

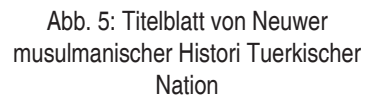
64 *Ibid.*, 246, 248, 250, 251. 256, 261, 264.

65 *Ibid.*, 264.

66 Z. SOLTANI, *Orientalische Spiegelungen*. Alteritätskonstruktionen in der deutschsprachigen Literatur am Beispiel des Orients vom Spätmittelalter bis zur Klassischen Moderne. (Literaturwissenschaft Band 4) Lit Verlag Dr. W. Hopf - Berlin 2016, 119.

67 K. RIDDER (ed.), *Fastnachtspiele: weltliches Schauspiel in literarischen und kulturellen Kontexten*. Herausgeben von Klaus Ridder. Max Niemeyer – Tübingen 2009, 201.

Der Autor beginnt mit den Berichten über den Helden im Kapitel, in dem die Rede von Murat II. ist. Die Angaben über Skanderbeg unterscheiden sich jedoch von denen seines Biografen Barletius ein wenig. Der Autor schreibt zuerst über die Niederlage Johannes Kastriotas, der Murat II. als Zeichen seiner Unterwerfung seine drei Söhne Konstantin, Reposh und Georg übergeben muss.⁷⁰ Stanissa, der älteste Bruder Skanderbegs, wird nicht gleichzeitig mit den anderen Knaben von seinem Vater übergeben, sondern später, wenn Isak Beg nach Epirus kommt und auch ihn einholt.⁷¹ Dieser Bericht unterscheidet sich von Barletius, der jedoch



71 *Ibid.*, 19.

mitteilt, dass alle vier Söhne gemeinsam zum Sultan geschickt wurden.⁷²

Bereits am Anfang lässt Cuspinianus den Leser das Heldenhafte an Skanderbeg erahnen, indem er seine Heldentaten durch seine unvergleichliche Würde und seine Körperkraft kurz erwähnt.⁷³ Der Autor befasst sich dann nicht weiter mit Skanderbeg. Er wird erst wieder erwähnt, wenn es um den Krieg Sultan Murats II. gegen den ungarischen Fürsten Johannes Hunyadi geht, da auch Skanderbeg daran teilnehmen sollte.

Ebenso wie Barletius erwähnt Cuspinianus Skanderbegs Flucht aus Murats Armee und seine Rückkehr nach Epirus, wo er erneut zur ursprünglichen christlichen Religion konvertiert. Skanderbeg befreit bald zahlreiche Gebiete, die von Murat II. unterjocht worden waren.⁷⁴ darunter werden auch die befestigten Städte Kruja, Sfetigrad, Stelushi, Modrica und Ternacia (?) erwähnt, die einst unter der Herrschaft seines Vaters standen.⁷⁵ In diesem Werk gibt es dann auch einige weitere falsche Angaben zu Skanderbegs Neffen Hamsa Kastriota (Hamsa Begh) und der Belagerung von Kruja.⁷⁶

Im Kapitel über Mehmet II. wird Skanderbeg erstaunlicherweise nicht mehr erwähnt. Der Autor spricht auch über die Belagerungen und Besatzungen von Kruja und Shkodra, die etwa 10 Jahre nach Skanderbegs Tod stattfanden. Es ist anzunehmen, dass Cuspinianus Barletius nicht kannte, weil seine Angaben mit seinem Werk nicht übereinstimmen. Er gibt nicht an, woher er die Informationen über Skanderbeg hat. Das Buch ist nicht sehr nützlich, denn die Daten über Skanderbeg stimmen mit den historischen Tatsachen nicht überein. Immerhin hat das Werk in der Skanderbeg-Bibliografie eine gewisse Bedeutung, da es ein weiteres Buch der langen Reihe deutscher Literatur über ihn ist und Informationen über albanische Territorien und Geschichte enthält.

Ein weiterer humanistischer Autor, in dessen Werken Skanderbeg vorkommt, ist auch Johannes Lewenklaus (Leunclavius), bekannt auch als Johannes Amelburnus. Lewenklaus war Jurist, Gräzist und Historiker (* 1541 in Coesfeld ,Westfalen - † 1594 in Wien).⁷⁷ Im Jahre 1584 war

72 M. BARLETI, *Historia e Jetës dhe e Veprave të Skenderbeut*. Përkthimi nga origjinali latinisht dhe hyrja nga Stefan Prifti. Red. Henrik Lacaj. Universiteti Shtetëror i Tiranës - Tiranë 1964, 51.

73 „Fuit enim puer hic nouem annorum cum daretur obses. Sed indole & virtute creuit heroica, et robore corporis incomparabili.“ CUSPINIANUS, *De Turcorum origine*, 19.

74 „Etenim Schenderbegus postquam in suam sectam ascitus est, plures ei prouincias adquisiuit.“ *Ibid.*, 29.

75 „Ac de improviso Croiam, Sfetigradum, Stelusium, Modriciam & Ternaciam oppida in ea regione occupat.“ *Ivi*.

76 *Ivi*.

77 W. KILLY, *Leunclavius*, „Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE)“. Hrsg. v. Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Bd. 6: Kogel Maxsein. K. G. Saur – München 1997, 353.

Lewenklaus vom Adeligen Heinrich von Liechtenstein eingeladen, ihn während seiner diplomatischen Mission in Istanbul zu begleiten.⁷⁸ In der osmanischen Hauptstadt hielt er sich länger als ein halbes Jahr auf. Dieser Aufenthalt inspirierte ihn, sich mit der osmanischen Geschichte zu beschäftigen.⁷⁹ Skanderbeg tritt in zwei seiner Werke auf, nämlich in „Jahrbücher der Ottomanischen Sultane“ (*Annales Sultanorum Othomanidorum...*) und „Geschichten der muslimischen Türken aus ihren eigenen Werken“ (*Historiae/ mvsvlmanae/ Tvrcorum, de mo/nvmentis ipsorum/ exscriptae ...*).

Das Werk „*Annales Sultanorum Othomanidorum*“⁸⁰ widmet Lewenklaus Kaiser Ferdinand. Er hat auch eine Reihe einschlägiger Werke geschrieben, die sich mit der osmanischen Geschichte und dem „Türkenbild“ der damaligen Zeit befassen.⁸¹ Erst durch seine Werke gibt es im späten 16. Jahrhundert eine Wende in der Türkenliteratur, denn Lewenklaus gelang es, die osmanische Geschichte aus osmanischen Originalquellen zu studieren, und er überrascht mit einer bis dahin unbekannten Unterscheidungsfähigkeit und Wertungssicherheit, zu der er durch die Verwendung dieser Originalquellen gefunden hatte.⁸²

In seinem Werk „*Annales Sultanorum Othomanidorum*“ befasst sich Lewenklaus ausführlich mit den Ereignissen bezüglich der Herrschaft der türkischen Sultane. Unter den vielen Chroniken gibt es auch eine mit dem Titel „*Ibanis sev Iannis dizio. Cotzia cum, siue Getia. Iscodar, Scodra, Scutarium Ischender beg.*“, wo kurz über Skanderbeg berichtet wird. Die Chronik berichtet über den Vater Skanderbegs, Johannes Kastrioti, welcher über das Gebiet namens *Iban** regierte.⁸³ Es wird berichtet, dass er

78 N. BERMAN, *German Literature on the Middle East: Discourses and Practices, 1000-1989*. University Press of Michigan 2011, 87.

79 Ivi.

80 Vollständiger Titel: *Annales Sultanorum Othomanidorum a tvrcis sva lingva scripti: Hieronymi Beck a Leopoldsdorf, Marci fil. Studio et diligentia Constantinopoli aduerti MDLI, Diu Ferdinando Cas. Opt. Max. D. D. iussuque Cas. a Ioanne Gaudier dicto Spiegel, interprete Turcico Germanice translati. Ioannes Levnclavivs nobilis Angriuarius, Latine redditos illustravit & auxit, vsque ad annum CI)I)XXCVIII. Francofvrdi Apud Andreae Wecheliheredes, Clandium Marnium & Ioannem Aubrium. MDLXXXVIII. (Im Folgenden zitiert als: LEUNCLAVIUS, *Annales*.)*

81 Für weitere biografische Angaben siehe: W. KILLY, *Leunclavius*, 353.

82 W. SCHULZE, *Reich und Türkengefahr im späten 16. Jahrhundert. Studien zu den politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen einer äußeren Bedrohung*. Beck – München 1978, 28.

* *Iban* ist eigentlich der Name Johannes. *Ibans* Gebiet = Das Gebiet, wo Johannes Kastrioti herrschte. In ähnlicher Weise wird sein Herrschaftsgebiet auch in den ottomanischen Quellen benannt, nämlich *Ivan Illi* (Das Land des Ivan).

83 „*Annales hi ditionem Ioannis vocat, quam Ibanis regione dixit Laonicus.*“ LEUNCLAVIUS, *Annales*, 320.

weder schreiben noch lesen konnte und dazu einen Vermittler benötigte. Von den Serben wurde er als Iwan bezeichnet, von seinen Leuten jedoch als Ioannes.⁸⁴ Lewenklaus schreibt weiter:

„[...] Er ist entweder als Ioannes Castriotes oder als Castriotus, Fürst eines Gebietes von Albanien, Vater Georg Kastriotis, der von den Türken Iskender Beg genannt wurde, was „Herr Alexander“ heißt, woraus einige schließen, dass man den Namen Skanderbeg, als „Alexander der Große“ nicht richtig übersetzt hat.“⁸⁵

Über die Genauigkeit von Skanderbegs Namen übt Lewenklaus Kritik an den Quellen, wenn er schreibt: „Noch unrichtiger nannte ihn Bonfinius mit dem Namen Sanderobec. Laonicus gibt seinen Namen mit *Scenderem* an, der ihm beigegeben wurde, als er bereits als Knabe „an der Tür des Königs“ stand, das heißt bei der Pforte der osmanischen Fürsten, und jene Zeit erinnert an Murat.“⁸⁶

In diesem Werk gibt es auch eine falsche Aussage, was die Herrschaftsgebiete Skanderbegs angeht, denn es wird berichtet, Skanderbeg sei der Herr oder Fürst der Stadt Shkodra,⁸⁷ was nicht mit den historischen Tatsachen übereinstimmt, da Shkodra nie ein Herrschaftsgebiet Skanderbegs oder seines Vaters war.

Es scheint, als ob der Autor das Werk von Barletius „*Historia de Vita et Gestis Scanderbegii*“ nicht (oder wenig) gekannt hat, obwohl er Barletius erwähnt, wenn er über die Städte *Scodra* (Shkodra), *Beligradum Albaniae* (Berat) und *Croia* (Kruja) schreibt und wahrscheinlich damit nahelegen will, dass er sich bei seinen Angaben teilweise auf Barletius beziehe.⁸⁸

Wie bereits erwähnt, kommt Skanderbeg auch in seinem anderen Werk mit dem Titel „*Historiae/ mvsvlmanae/ Tvrcorum, ...*“⁸⁹ vor. Nach der 1491

84 „Iuane vero scribere debuit interpres ... Etenim Seruianis Iwan, vt hodie Rossis quoq, Ioannes vocatur.“ *Ivi*.

85 „Intelligitur aut Ioannes Castriotes vel Castriotus, partis Albaniae princeps, pater Georgij Castriotis, qui nominabatur a Turcis Ischender beg, id es dominus Alexander, ex quo Schanderbegum fecerunt alij, magnumque Alexandrum non recte interpretati sunt.“ *Ivi*.

86 Vgl. *Ivi*.

87 *Ivi*.

88 „Barletius Croiam vocat, idque nomen Epirotarum lingua fontem significare dicit: quod intra munitionem iugis aquae fontis sint.“ *Ivi*.

89 *Historiae/ mvsvlmanae/ Tvrcorum, de mo/nvmentis ipsorum/ exscriptae, libri XVIII./ Opus Jo. Levncilavii Amelburni, lectu dignissimum; quod/ gentis originem, progressus, familias & principatus diuerses, res/ Osmanas a Suleimane Schacho, ad Suleimanem II memoriae,/ cum aliis maxime raris, & hactenus ignotis, continet./ Accessero commentarii dvo./ Libitinarivs index Osnanidarvm,/ quo fides historiae gentiliis e thecis, ac titulis eorum funebri/bus, adstruitur; & Apologeticus alter./ Cum Onomastoco gemino, et Indice copioso./ Francofvrti,/ Apud heredes Andreae Wecheli, Claudium Marnium & Joann Aubrium,/ MDXCI./ Cum S. Caes. Maiest. priuilegio.*

in lateinischer Sprache veröffentlichten Originalversion erschien im Jahr 1595 auch die deutsche Ausgabe, unter dem Titel *„Neuwer musulmanischer Histori Tuerkischer Nation“*⁹⁰. Es umfasst achtzehn Kapitel, in denen die Lebens- und Taten einzelner osmanischer Sultane chronologisch dargestellt werden.

Der Bericht über Skanderbeg, seinen Vater und damaliges Albanien beginnt im vierzehnten Buch. Der Untertitel der albanischen Ereignisse lautet: „Die Tuerken greifen in Albanesisches Land“.⁹¹ Lewenklaus bezieht sich auf die Eroberung der Herrschaftsgebiete des Johannes Kastrioti und aller albanischen Territorien.⁹² Über eine Flucht Johannes Kastriotas vor Murats Armee und über seine Zuflucht in Shkodra, berichtet Lewenklaus folgenderweise: *„Der Fuerst in Albania ist davon geflohen/ und hat sich in die feste Stadt Scutari/ welche auch Scodra vor alters genennt worden/ begeben“*⁹³. Das stimmt aber nicht mit den historischen Tatsachen überein, denn Johannes Kastrioti floh nicht vor Murat II., sondern er akzeptierte die osmanische Herrschaft und übergab dem Sultan seine Söhne als Geiseln.

Lewenklaus berichtet auch über die im Jahre 1450 durch Murat durchgeführte „Belagerung von Belgrad“ (Berat in Südalbanien) II und schreibt diesbezüglich, dass diese mehrere Monate in Anspruch nahm und dass der Sultan die Hoffnung hegte, *„es wuerden sich die Belaegerten selbst gutwillig/ unnd des Gewalts nicht erwarten.“*⁹⁴ Da seine Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen und die kalte Jahreszeit einbricht, schlagen ihm seine Berater vor, *„er solte die Vestung mit aller Macht anlauffen/ unnd bestuermen lassen.“*⁹⁵ Doch bevorzugt Murat die Belagerung aufzuheben und sich von den Festungsmauern zu entfernen und gibt seinen Beratern folgende Antwort:

90 Neuwer musulmanischer Histori/ Tuerkischer Nation/ von Ihrem Herkommen/ Auffnemen/ Geschichten/ Auch ihrer Sultan oder Keyser Leben und Verrichtungen/ wie sie auff einander gefolgt/ biß auff Suleiman den anderen dieses Namens/ Achtzehn Buecher dermassen auß ihren selbs eigenen Historien und geshcriebenen Buechern/ trewlich und fleissig zusammen gezogen/ beschrieben und auß dem Latein verteutsch/ daß dergleichen von ihren Sachen und Geschichten nichts so gründlich und eigentlich an tag kommen/ sampt zu ende angehengtem vollkommenem Register. Gestellt durch Hansen Lewenklaw von Amelbeurn. 1595. Mit Roem. Keys. Maiest. Gnad und Freyheit. Gedruckt zu Frankfurt am Meyn/ bey Andres Wechels seligen Erben/ Claudi de Marne und Johann Aubri. (Im Folgenden zitiert als: LEWENKLAUS, Neuwer musulmanischer Histori.)

91 *Ibid.*, 308.

92 „Herrnach hat Sultan Murat deß Joanns Gebiet/ und ganz Albananeser Land weiß fallen/ das Castell Loziassir/ das ist klein oder Cozio oder Geti/ samt sonst zweyen anderen Castellen eingenommen/ und gedachtes Joannis Land durchstreff.“ *Ivi.*

93 *Ivi.*

94 LEWENKLAUS, Neuwer musulmanischer Histori, 311.

95 *Ivi.*

„Wollen wir die Vestung mit stuermender hand gewinnen lassen/
so wirdt es uns viel Volcks kosten/ Ich bin aber so gesinnt/ daß
ich ungern einen redlichen Kriegsmann verlieren wolt/ wañ ich
schon fuenffzig solcher Schloesser bekommen koendt.“⁹⁶

Dieser Bericht ist historisch ungenau, denn im Jahr 1450 wurde nicht Berat belagert, sondern Kruja. Berat befand sich damals bereits in den Händen der Osmanen.⁹⁷ Überraschenderweise ist hier nicht die Rede von Skanderbeg als wichtigsten Gegenspieler Murats. Die Belagerung Krujas dauerte mehrere Monate, und Murat war aufgrund des Wintereinbruchs tatsächlich gezwungen, sie aufzuheben. Lewenklaus vertauscht so die Namen der Städte.

Es ist anzunehmen, dass Lewenklaus auch für dieses Werk Barletius nicht verwendet hat, da es zahlreiche Unstimmigkeiten gibt, obwohl er den albanischen Humanisten erwähnt. Der Autor macht wiederum falsche Angaben auch über die Ereignisse zwischen Skanderbeg und Hamsa Kastrioti. Zum Beispiel wird Hamsa als „*der Vatters Bruders Sohn*“⁹⁸, also als Vetter Skanderbegs und nicht als sein Neffe bezeichnet, was er ja tatsächlich war. In einer Textstelle wird berichtet, wie Hamsa vor den gut gelaunten Sultan tritt und zu ihm redet:

„Mich langt berichtlich an/ als sollten etliche Ort im Albaneser Land
deines Gebiets/ sich an den Ischender Beg gehengt haben/ wofern
es nun dich nicht zuwider were/ so wolt ich mich auffmachen/
und das Schloß Acce-Chisar oder Belgrad einnehmen.“⁹⁹

Der Sultan antwortet Hamsa, er wolle selbst in den Krieg gegen Skanderbeg ziehen und dabei auch seinen Sohn Mehmet mitnehmen.¹⁰⁰ Also begibt sich Murat nach Albanien, belagert und greift erfolglos zwei Monate lang die Festung „*Acc-Chisar*“ an, die Lewenklaus für Berat (Beligrad)* hält. Schließlich finden die Osmanen die Festungswasserleitung, und somit sahen sich die Belagerten zur Kapitulation gezwungen.¹⁰¹ Nach der Eroberung dieser Stadt fällt, laut Lewenklaus, der größte Teil des Landes in die Hände der Türken. Als Belagerungsdatum gibt Lewenklaus das Jahr

96 Ivi.

97 K. FRASHËRI, *Gjergj Kastrioti Skënderbeu. Jeta dhe Vepra (1405-1468)*. Toena - Tiranë 2002, 329.

98 LEWENKLAUS, *Neuwer musulmanischemischen Histori*, 337.

99 Ivi.

100 Ivi.

* „*Acc-Chisar*“ (türk. *Weißer Festung*), welche für Kruja steht, ist mit Belgrad (slav. *Beli Grad* = *Weißer Stadt/Burg*) leicht zu verwechseln.

101 Lewenklaus, *Neuwer musulmanischemischen Histori*, 337.

1447 an,¹⁰² was auch eine weitere falsche Angabe ist, denn es wurde weder Berat noch Kruja, sondern die Festung Sfetigrad um diese Zeit erobert.¹⁰³ Der osmanische Name *Acce-Chisar* (die weiße Stadt) wurde in Wirklichkeit für Kruja, und nicht für Berat (Beligrad) verwendet, dessen slawische Bedeutung tatsächlich „weiße Stadt“ lautet.

Lewenklaus berichtet auch über die Gründung der Festung Elbasan durch Murat II., was wiederum ungenau ist, weil diese Zwingburg nicht durch ihn, sondern durch seinen Sohn Mehmet II gebaut wurde¹⁰⁴. Die Angaben Lewenklaus über Elbasan ähneln den anonymen osmanischen Chroniken, die er sicherlich als Quellen verwendet hat.¹⁰⁵ Das Gründungsdatum von Elbasan stimmt aber genau.¹⁰⁶

Wie man sehen kann, sind die Angaben Lewenklaus zu Skanderbegs Geschichte ziemlich ungenau. Lewenklaus bringt Ortsnamen, Datierungen und Personennamen durcheinander. Diese Daten entsprechen nicht dem chronologischen Verlauf der historischen Ereignisse. Skanderbeg wird zwar erwähnt, seine Figur und seine Taten bleiben jedoch unbekannt.

Skanderbeg in propagandistischen Werken für den Krieg gegen die Türken

Im Folgenden möchten wir uns mit weiteren Werken befassen, die als Propagandaschriften für den Kampf gegen die Türken angesehen werden. Neben der oben erwähnten Barletius Übersetzung, die ebenfalls eine propagandistische Funktion für den Türkenkrieg hatte, existieren auch andere Werke, die genau diesem Zweck dienen.

Zuerst wollen wir uns einer Chronik des Jahres 1585 widmen und einige Fragmente erwähnen, die von Skanderbeg handeln. Das ist nämlich die „*Schlesische und herrliche Statt Breslaw. General Chronica*“¹⁰⁷ von Joachim

102 Ivi.

103 FRASHËRI, *Skënderbeu*, 162.

104 F. BABINGER, *Mehmet der Eroberer und seine Zeit*. Weltenstürmer einer Zeitenwende. Mit 34 Abbildungen und Karten auf 16 Tafeln und im Text. F. Brückmann - München 1953, 271.

105 „Als er nun endlich dem faulen muessigen Leben wider Urlaub geben, hat er wider zu den Kriegssachen gegriffen/ den Fürst Johannem im Albaneser Land überfallen/ und damit sein Kriegsvolk sehr reich gemacht. In derselben Gegende ein Stadt gebaut und sie Ilbasa genennt/ welches so viel heißt/ als ein Raubstatt/ darauß die benachbarten Landschaften feintlich überszogen. Diß ist geschehen im Jahr 871. (Christi 1466).“ LEWENKLAUS, *Neuwer musulmanischermischen Histori*, 350.

106 FRASHËRI, *Skënderbeu*, 433.

107 Vollständiger Titel: *Schlesische und herrliche Statt Breslaw. General Chronica, das ist Warhafte eigentliche und kurtze Beschreibung des Landes Ober vnd Niderschlesien/ Ankunfft/ Namen/ Herkommrn/ deren Hertzogen/ Fuerstentuembren/ Staetten/ Schloessern/ Sitzen/ derselben Vermehrungen/ Reysen vnd Verwachsungen/*

Cureus. Die Chronik wurde in lateinischer Sprache verfasst und wurde von Heinrich Rattel 1585 ins Deutsche übersetzt. Bereits aus dem Titel geht hervor, dass Cureus ein Arzt, Geschichtsschreiber und Theologe war und dass sein Werk *post mortem* ins Deutsche übertragen wurde. Skanderbeg wird im Zusammenhang zu dem Krieg zwischen dem ungarischen Fürsten Johannes Hunyadi und Sultan Murat II. erwähnt. Im Jahr 1448 erlitt Hunyadi bei der Schlacht von Warna eine große Niederlage, obwohl auch Skanderbeg, „Alexander, Herzog der Epirotorum, den die Tuercken Scander bassam nannten“¹⁰⁸, mit ihm verbündet war. Dieser kam jedoch mit Verspätung auf das Schlachtfeld, da das Schicksal nun auf der Seite der Türken stand.¹⁰⁹ Skanderbeg wird in dieser Chronik als „ein haefftiger emsiger und strenger Herr, der wider die Türcken vielfaltig gesieget/ vnd sie oft geschlagen“¹¹⁰ bezeichnet und nur am Rande erwähnt. Es gibt kein detailliertes Bild über seine Person und Albanien, daher sind die Informationen in dieser Chronik gering.

Was diese Propagandawerke betrifft, haben wir nun als den ersten Autor, der über Skanderbeg einiges berichtet, den lutherische Pastor Johannes Lassenius (Lassen) aus Waldow (Hinterpommern)¹¹¹ ausgewählt. Skanderbeg ist in seinem Werk „*Türkenmacht von Gott verlacht*“ zu finden.¹¹²

insonderheit der weitberuemten herrlichen Statt Breszlaw und Fuerstentums Glogaw/ Auss alten vnd neuwen Schriften vnd Chronicken zusammen gezogen. Auch was sich mit den umbliegenden Laendern und Voelkern/ nemlich Behemen/ Polen/ Moscovittern/ Littauewern/ Tattern/ Tuercken/ beide in Geistlichen vnd Weltlichen Sachen/ Geschichten/ Thaten/ Kriegen/ Verkheerungen/ Durchzuegen/ Sterben/ Thewrungen/ Wasserguessen vnd anderer Angst vnd Not/ bis zu Koenig Ludwigs zu Ungern Untergang/ begeben vnd zugetragen hat. Item eine kurtze vnd eigentliche Verzeichniß/ was seit Koenig Ludwigs zu Ungern Untergang/ da diß Chronicon wendet/ biß auff diese Zeit ergangen ist. Ertlich durch den Hochgelehrten Herrn IOACHIM CVREVM Freystadiensem/ der Arzney Doctorn/ u. Seliger gedächtniß in Lateinischer Sprach beschrieben. Jetzund aber dem gemeinen Vatterlandt zugut verdeutscht Durch Den Wolgelehrten Weisen Herrn Heinrich ratteln zu Sagan/ Gedruckt zu Franckfort am Mayn/ in Verlegung Sigmund Feyerabends. Im Jar M.D.LXXXV. (Im Folgenden zitiert als: CUREUS, Schlesische general Chronica,)

108 CUREUS, Schlesische general Chronica, 175.

109 Ivi.

110 Ivi.

111 Für weitere Lebensdaten siehe: W. HARMS, *Lassenius, Johannes* „Neue Deutsche Biographie“. Bd. 13. Herausgegeben von der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Duncker & Humbold - Berlin 1953, 674.

112 Johannes Lassenius: *Türcken Macht von Gott verlacht*: Oder/ Kurtzes und wolgemeintes Bedenken/ über den itzt vor Augen schwebenden Türkischen Krieg/ darinnen nicht allein von nützlichen Mitteln/ denselben wol anzufangen/ und glücklich zu enden/ sondern auch von andern hierzu dienlichen Sachen gehandelt wird/ zusambt Beantwortung auf einige Einwürffe/ deren sich etzliche bißhero/ betreffende den jetzigen Krieg/ gebrauchen wollen. Darinn auch enthalten Eine kurtze Türkische

Nach fast einem halben Jahrhundert Frieden waren 1661 osmanische Truppen wieder in das nordöstliche Ungarn eingedrungen. Es gab erneut eine Auseinandersetzung, die im Türkenkrieg von 1663/1664 gipfelte,¹¹³ und aus diesem Anlass entstand auch der Text. Dem Thema entsprechend zierte das Frontispiz eine die Fanfare blasende Allegorie des Sieges und im Hintergrund wird eine Schlachtszene gezeigt, in welcher der Triumph eines christlichen Heeres über die Osmanen dargestellt wird. Das Werk umfasst insgesamt 308 Seiten und hat einen aus 29 „Send=Schreiben“ bestehenden Hauptteil. Es handelt sich hierbei um fiktive Briefe, in denen der Autor seine Meinung zu verschiedenen Aspekten des drohenden Türkenkrieges äußert. Skanderbeg wird hier als Freiheitskämpfer dargestellt, der immer erfolgreich im Kampf gegen Türken ist.



Abb. 3: Das Frontispiz von „Türckenmacht von Gotte verlacht“

Lassenius beginnt seinen Bericht über Skanderbeg mit dem Abfall des Helden von Murat II., als dieser sich anschickt, einen Krieg gegen Ungarn zu führen. Skanderbeg verlässt die türkische Armee, kehrt in seine Heimat zurück und „erobert wieder seines Vatters Erbland/ kombt mit List und Behendigkeit in seine Hauptstadt Crojam, treibt daraus die Türkische Besatzung.“¹¹⁴ Um den Helden vereinigten sich auch andere Herren.¹¹⁵ In Lassenius Schilderung der heldenhaften Kriege Skanderbegs ist die Rede von hohen Zahlen türkischer Gefallener, und ähnlich wie bei Barletius „baden die Türken in ihrem eigenen Blut“.¹¹⁶

GeschichtBeschreibung von deren Glauben/ Regiment/ Leben/ Kräfften/Stärcke/ Landen und Einkommen. Sambt angehengten einigen nöhtigen Krieges=Frage/ deren sich ein Cavalier nützlich zu gebrauchen. In 29. Send=Schreiben. Nürnberg/ Gedruckt bey Michael Endrer/ A. 1661. (Im Folgenden zitiert als: LASSENIUS, *Türcken Macht*, S.)

113 *Österreich Lexikon*. In zwei Bänden. Hrsg. v. Richard und Maria Bamberger, Ernst Bruckmüller, Karl Gutkas. Bd II: M-Z. Österreich-Lexikon - Wien 1995, 516.

114 LASSENIUS, *Türcken Macht*, 120.

115 „Und kamen ihm auch etliche Herrn zu Hülffe/ die halfen ihn den Türken aus seinem Lande treiben/ und thäten ihm Beystand.“ *Ibid.*, 121.

116 „Wider diesen Scanderbeg schickte der Käyser Amurath/ fürs erste Ali Bassam, mit vierzig tausend Reutern/ welchen Scanderbeg begegnet mit fünf und zwanzig

Skanderbeg wird als christlicher Held dargestellt. Bevor Lassenius mit den Angaben über Skanderbeg anfängt, macht er folgende Feststellung: *„Teutschland ist groß und mächtig genug/ ihm (dem türkischen Feind) zu widerstehen/ und mangelt an nichts/ als nur an Einigkeit/ der Christlichen Potentaten.“*¹¹⁷ Als Vergleich zu dieser Einigkeit will der Autor Skanderbeg als Beispiel nehmen. Er leugnet die hohe Zahl an Kriegsvolk (100.000 Mann) nicht, worüber der türkische Sultan verfügt, dennoch meint Lassenius, dass diese „Türken“, *„nur Raub-Vögel/ welche so bald sie ankommen/ so bald auch/ durch eine verständige angerichtete Gegenwehr können in die Flucht geschlagen werden.“*¹¹⁸

Lassenius hält den Krieg gegen die Türken auch für einen „heiligen Krieg“, denn *„die Christen streiten vor die Ehr und Kron ihres gecreutzigten Jesu/ in einer rechtmässigen Sache/ welches allezeit daß besste im Kriege ist.“*¹¹⁹ Er hat keinen Zweifel: *„Gott der Herr werde vor seinen Volck selber herziehen/ und ihnen ein Herz geben“*¹²⁰, wenn es (er meint die Deutschen) anfinde, auf Gott zu vertrauen und mit dem ärgerlichen und sündhaften Leben, *„welches bißhero in Teutschland getrieben“*, aufhöre. Er meint weiter:

„Es were ja eine Schande/ wann nicht Teutschland den Türcken sich widersetzen könnte/ wann man es nur rechtanfienge; da doch die einige Georgius Castriota, herzog in Epiro, den man sonst Scanderbeg genennet/ sich mit grossen Ruhm/ allein mit wenig der Seinigen/ dem ganzen Türkischen Reich widersetzet/ und endlich den Türken gezwungen/ Friede zu begehren.“¹²¹

Die Geschichte Skanderbegs kennt er aus dem Werk *„des berühmten Geschichtsschreibers Barletio“*¹²² und daraus nimmt er die Daten für das Sendschreiben. Lassenius äußert sich über Skanderbeg in folgender Weise: *„Diesen Helden hat Gott absonderlich zu Schutz seiner armen Christenheit/ wider den Türkischen Kaiser Amureth erwecket.“*¹²³

Das Werk hat als Quelle für die Geschichte Skanderbegs wenig Bedeutung. Als Propaganda für den Kampf gegen die Osmanen führt es jedoch eine kräftige Sprache. In keinem anderen Werk, das wir bisher besprochen, tritt die Figur Skanderbegs als christlicher Held so stark hervor, wie hier.

tausend/ überwand Ali Bassam und schlug ihn ab zwei und zwanzig tausend Mann“.
Ivi.

117 Ibid., 117.

118 Ivi.

119 Ivi.

120 Ibid., 118.

121 Ivi.

122 Ivi.

123 Ibid., 118-119.

Skanderbeg wird auch in einer Denkschrift von Wilhelm Leibniz¹²⁴ erwähnt, die 1688 verfasst wurde. Offenbar wurde sie als Eindruck geschrieben, als die Festung von Belgrad (Serbien) durch die kaiserlichen Truppen besetzt wurde. Das Schriftstück liegt in vier verschiedenen Versionen mit Ergänzungen vor, die diverse Korrekturen haben. Nach Angaben der Herausgeber könnte diese zweite Fassung die Überschrift „*De Albania occupanda*“¹²⁵ (*über das zu erobernde Albanien*) tragen. Dieser Text hebt besonders den Wert dieses zu erobernden Gebietes hervor und gibt eine Schilderung der wechselvollen Geschichte Albaniens bis auf Skanderbeg, kurz nach dessen Tod Albanien der türkischen Übermacht nicht mehr erwehren konnte.¹²⁶ Was die Eroberung Albaniens betrifft, ist Leibniz der Meinung:

„Es würde sich über Albanien auch eine neue Route für den Seehandel eröffnen, sowohl zu Trieste (Tergestus) und zu den nahegelegenen Küsten der österreichischen Länder, als auch zu den Orten, die zu versteckt im Adriatischen Golf liegen, und welche durch die Erlaubnis anderer schwieriger zu erreichen sind, als auf dem Seeweg. Aber Albanien, ganz am Eingang des Golfs gelegen, hat einen offenen Ausgang und nicht zu verachtende Stationen für Schiffe und außerdem verbindet es das Meer mit der Donau, und wenn es mit Ungarn und den Nachbarländern verbunden wäre, wäre es ein Hafen für sie und würde viele Kolonien anlocken und den Handel steigern, und dadurch würden ihre Bevölkerungen und der Reichtum der fruchtbarsten und schönsten Regionen wachsen.“¹²⁷

124 Über Albanien und Skanderbeg in Leibnizs Schriften hat auch der Albanologe Bardhyl Demiraj geschrieben: Bardhyl Demiraj, „Albanien und Albaner am Österreichisch-Ungarischen Kaiserhof – Ein erster Fall der Verflechtung von Wissenschaft und Politik“, in: Studime 21-2014. Revistë për Studime filologjike. Prishtinë: AshAK 2014, 223-2283. Siehe auch: Bardhyl Demiraj „Shqipëria dhe shqiptarët në oborrin e Habsburgut – Një rast i parë i ndërlidhjes së Shkencës me politikën“, in: *Materialet e punimeve të Seminarit XXXIV Ndërkombëtar për Gjuhën, Letërsinë dhe Kulturën Shqiptare*. Prishtinë më 17-28 gusht 2015“, Bd. 1. Prishtinë 2015, 15-26.

125 Gotfried Wilhelm Leibniz „Nr. 5. Aufforderung zur Vertreibung der Türken“, in: Gotfried Wilhelm Leibniz, *Sämtliche Schriften und Briefe*. Herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften der DDR. Vierte Reihe. Politische Schriften. Dritter Band. Akademie-Verlag 1986, 28.

126 *Ibid.*, 28.

127 „Aperietur etiam per Albaniam novum commerciis maritimis iter, nam Tergestum, et vicina litoralia Austriacarum terrarum loca nimis intra sinum Hadriaticum abscondita difficiliter et vix nisi aliorum venia mari acceduntur. Sed Albania ad ipsum sinus introitum sita, apertum exitum, nec contemnendas navium stationes habet et praeterea mare propemodum Danubio copulat, et, si Hungariae vicinisque regionibus adjungatur, pro portu illis erit, multumque et coloniis allectis, et commerciis auctis,

„Durch die Eroberung von Belgrad fiel jetzt dem Haus Österreich ein gleichermaßen durch seine tapferen, kriegerischen und berühmten Soldaten wie durch seinen Vieh- und Pferdereichtum ausgezeichnetes Land zu, das zudem würde es durch seine handelspolitische Lage den Weg zum Adriatischen und Ionischen Meer und nach Italien, aber auch zu den übrigen Balkanvölkern öffnen. Das Haus Habsburg erhielt damit aber auch einen handelspolitisch und landwirtschaftlich ausbaufähigeren Landgewinn, als es die spanischen Besitzungen in Amerika sind.“¹²⁸ Leibniz schließt mit einer Betrachtung der durch den Sieg bei Belgrad und mit einer zu erwartenden Neugestaltung der politischen Lage Europas durch einen möglichen Gewinn Albaniens.¹²⁹

Weitere Angaben über Albanien und Albaner gibt es auch in den anderen Schriften und Briefen von Leibniz, die ebenso einen für den Türkenkrieg propagandistischen Charakter haben. Besonders zu erwähnen wäre hier die Schrift „*Consilium Aegyptianum*“¹³⁰, deren Teil auch eine Rubrik mit dem Titel „*De christianis in Turcico Imperio agentibus*“¹³¹ (über die Christen, die im Türkischen Reich tätig sind) beinhaltet, in denen es Ratschläge gibt, wie die türkische Gefahr zu vermeiden wäre.

Was Skanderbeg und die Ereignisse um ihn betrifft, schreibt Leibniz Barletius nach, dass, „als die Türken die Griechen angetreten hatten (die sich immer noch Römer nannten), schritten die Albaner in diesem Übergang der Dinge erneut um, mal griffen sie die bedrängten Griechen an, mal leisteten sie Widerstand gegen die siegreichen Türken, durch deren Hass Georg Castriota zuletzt berühmt gemacht wurde, welcher, den Nahmen Alexanders des Großen nachahmend, von den Türken Scanderbeg genannt wurde.“¹³²

Sein Vater Johannes hatte Georg an Murat II, dem Tyrannen der Türken zusammen mit seinen Brüdern als Geisel übergeben. Vier Brüder aber

populositati ac divitiis fertilissimarum per se, ac pulcherrimarum regionum addet.“
Ibid, f. 37.

128 *Ibid.*, 28.

129 *Ivi*

130 *Sämtliche Schriften und Briefe*. Herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften der DDR. Vierte Reihe. Politische Schriften. Erster Band. Akademi-Verlag 1983, *Consilium Aegyptianum*, 214-382

131 *Ibid*, 331-337: „*De christianis in Turcico Imperio agentibus*“.

132 „*Ast ubi Turcae Graecis (qui se Romanos adhuc io vocabant) succedere, in hoc rerum transitu movere sese Albani iterum, nunc Graecis afflictis infesti, nunc Turcis victoribus resistentes, quorum odio novissime Georgius Castriota inclaruit, Turcis ab Alexandri imitatione Scanderbeg appellatus*“. Gotfried Wilhelm Leibniz „Nr. 5. Aufforderung zur Vertreibung der Türken“, in: Gotfried Wilhelm Leibniz, *Sämtliche Schriften und Briefe*. Herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften der DDR. Vierte Reihe. Politische Schriften. Dritter Band. Akademi-Verlag 1986, 36.

kamen durch den Verrat und durch die Grausamkeit der Türken ums Leben. Nur Georg, der sich durch seine Gestalt, Stärke und andere Eigenschaften auszeichnete, entging dem Tod (Zerstörung).¹³³ Aber als Skanderbeg erwachsen war, nutzte er die Gelegenheit, und entkam aus dem türkischen Hof, und als er in sein Land zurückkehrte, erlangte er durch List Kruja den Sitz des Fürstentums zurück, und nachdem auch der Rest des Landes besetzt war, widerstand er erfolgreich der gesamten osmanischen Macht, sogar auch als Amurath II. unter den Mauern von Kruja erschien.¹³⁴ Leibniz schreibt weiter, dass Skanderbeg sich mit demselben Geschick und Kraft auch gegen Mohammed, Murats Sohn wehrte, welcher damals als erster türkischer Kaiser über das eroberte Konstantinopel wurde.¹³⁵

Aber nach dem Tod Skanderbegs im Jahr 1467 unterlag sowohl die väterliche Größe als auch die seines Sohnes endgültig der riesigen Macht des Feindes.¹³⁶ Über Barletius, den Biografen Skanderbegs, berichtet er, dass Marinus Barletius, ein gebürtiger Albaner aus Shkodra sei, und durch sein populäres Werk das Leben von Skanderbeg schildere, und gerade aus diesem Werk leiten auch andere das ab, was über einen so großen Mann erzählt wird.¹³⁷ Leibniz macht mit dem Bericht über die Albaner weiter, und er meint, dass die von den Türken unterworfenen Albaner später sehr nützlich waren, auch als sie von den Türken unterworfen wurden. Die "unterworfenen" Europäer stellten Soldaten für die Türken, und es ist offensichtlich, dass die Albaner unter diesen europäischen Soldaten an erster Stelle standen, denn von ihnen kamen hervorragende Reiter und die nicht minder starken Janitscharen.¹³⁸

133 „Hunc Georgium Johannes pater Amurati IL Turcarum Tyranno obsidem cum fratribus dederat. Periere quatuor fratres fraude et crudelitate Turcarum, unus Georgius forma, fortitudine et aliis dotibus commendatus exitium evasit.“ Ivi.

134 “Sed cum adolevisset captata occasione fugit ab aula Turcae, et in patriam reversus Crojam sedem principatus stratagemate recepit, et reliquis occupatis, omnem potentiam Ottomannicam feliciter sustinuit, ipso Amurate II. sub Crojae moenibus extincto.” Ivi.

135 “Eadem fortuna et virtute restitit Mahumeti eius filio qui Constantinopoli capta primus Turcarum imperator habetur”. Ivi

136 “Sed mortuo Castriota anno 1467, filii et paternae magnitudini et immensae hostis potentiae impares postremo succubuerunt.” Ivi.

137 “Vitam Scanderbegi popularis sui peculiari opere persecutus est Marinus Barletius Albanus Scodra oriundus. Unde alii hausere quae de tanto viro narrantur.” Ivi

138 “Subacti Albani Turcis postea perutiles fuere, et quemadmodum omnes fatentur Europaeos Turcarum milites Asiaticis praestare, ita constat inter ipsos Europaeos praecipui nominis Albanos haberi. Inde equites insignes, nec minus janissari fortissimi prodire.” Ivi.

Zusammenfassung

Wie schon der Titel lautet, haben wir uns in diesem Artikel nur auf einige der wichtigsten Werke der deutschen humanistischen Literatur bezüglich des Skanderbeg vom 15. bis zum 17. Jh. konzentriert. Bei diesen Schriften handelt es sich primär um historische Werke, die aber auch einen gewissen literarischen Wert haben. An erster Stelle ging es hier um die Darstellung der Skanderbeg-Figur in den Werken der deutschen Historiografie der oben erwähnten Zeitperiode, die sowohl auf Lateinisch als auch auf Frühneuhochdeutsch geschrieben wurden.

Die Textpassagen und die Angaben über Skanderbeg wurden teilweise mit den Daten aus der im Jahre 1510 gedruckten „*Historia de vita et gestis Scanderbegii*“ des albanischen Humanisten Marinus Barletius¹³⁹ verglichen. Diese „*Vita Scanderbegii*“ von Barletius wurde in vielen europäischen Sprachen vollständig übersetzt. Ins Deutsche übersetzte sie zum ersten Mal Johannes Pinicianus, dessen Übersetzung in sechs Ausgaben vorliegt.¹⁴⁰ In diesem Artikel ging es auch darum, die Richtigkeit dieser Angaben zu überprüfen, denn es gibt auch bei Barletius manche falschen Daten, was die Geschichte Skanderbegs betrifft. Außerdem haben wir versucht, genau diese Werke auszuwählen, in denen Skanderbeg als „christlicher Held“ dargestellt wird. „Skanderbeg als Christlicher Held“ das ist auch der „Rote Faden“, der diesen Artikel durchzieht.

LITERATURVERZEICHNIS

- ANKWICZ-KLEEHOVEN, Hans, *Der Wiener Humanist Johannes Cuspinian*. Gelehrter und Diplomat zur Zeit Kaiser Maximilians I. Graz/ Köln: Hermann Böhlau Nachf. 1959, S. 5, 8, 11, 17, 20-21, 43-44, 86, 257.
- BABINGER, Franz, *Mehmet der Eroberer und seine Zeit*. Weltenstürmer einer Zeitenwende. Mit 34 Abbildungen und Karten auf 16 Tafeln und im Text. F. Brückmann - München 1953, S. 271.
- BARLETI, Marin, *Historia e Jetës dhe e Veprave të Skenderbeut*. Përkthimi nga origjinali latinisht dhe hyrja nga Stefan Prifti. Red. Henrik Lacaj. Universiteti Shtetëror i Tiranës - Tiranë 1964.

139 Marinus Barletius aus Shkodra (Nordalbanien) war katholischer Priester und hat von der zweiten Hälfte des 15. Jh. bis in die erste Hälfte des 16. Jh. gelebt. Sein genaues Geburtsdatum und Todesdatum sind unbekannt (Vermutlich hat er zwischen 1460-1512/13 gelebt). Geboren wurde er in Shkodra (Nordalbanien) und gestorben ist er in Italien. Für manche Forscher gilt er als der „Vater“ der albanischen Historiografie. Für weitere biografische Angaben siehe: Aleks Buda, „Barleci, Marin“, in: *Fjalor Enciklopedik Shqiptar*. Botim i ri. Tiranë: Akademia e Shkencave e Shqipërisë 2008, 183-184.

140 S. I. PRIFTI, *Hyrje*, BARLETI, *Historia*, 10.

- [BARLETIUS, Marinus] *Des aller streitparsten uñ theüresten fürsten vnd Herrn Georgen Kastrioten/ genañt Scanderbeg/ Herzogen zu Epiro vnd Albanien etc. Ritterliche Thaten/ so er zu erhalten seiner Erbland mit den Türckischen Kaysern inn seinem Leben/ glücklich begangen/ In Latein beschriben/ Uñ yetz durch Joannē Pinicianū Newlich Verteütscht. Augsburg M.D.XXXIII.*
- [BARLETIUS Marinus], *Des streitbaren Castrioti ruhmwürdigste Geschichte/ Der Nach=Welt zum Gedächtniße Teutsch vorgestellt Durch Gabriel Tzschimmern. Dresden/ In Verlegung Andreen Löffles Buchhändler/ gedruckct bey Seyfferten 1664.*
- [BARLETIUS, Marinus] *Scanderbeg/ Das ist Eigentliche vnd Warhaftige Erzehlung deren Ritterlichen Kriegßthaten so der Streitbar vnd Thewer Heldt/ Fuerst Georg Castriota mit dem Zunamen Scanderbeg ein Hertzog der Landschafften Epiri vnd Albania, &c. fuernemlich wider das Türckische Reich/ zu seinem ewigwerenden Lob vnd Gedechniß/ bey seinen Lebzeiten verrichtet hat. Cum gratia et privilegio, &c. Jetzt auß dem Latein kurtz zusammen gezogen/ vnd zu grossem Nutz allgemeiner Teutscher Nation in hoch Teutsch vbergesetzt. Durch Herrn Theodorum Funccium Vngar: Historicum. Sampt beygefuegten etlicher Türckischen Keyser Schreiben/ so an den Fuersten Scanderbeg abgangen/ neben deren darauff beschehenen beantwortungen. Zu Magdeburgk/ bey Johan Francken Buchfuehren/ Jm Jar 1606.*
- BERMAN, Nina, *German Literature on the Middle East: Discourses and Practices, 1000-1989.* University Press of Michigan 2011, 87.
- BIÇOKU, Kasem/ Kastrati Jakup, *Gjergj Kastrioti Skënderbeu.* Bibliografi, 1454-1835. I. Biblioteka Kombëtare - Tiranë 1997.
- BUDA, Aleks, Barleci, Marin, in: „*Fjalor Enciklopedik Shqiptar*“. Botim i ri. Akademia e Shkencave e Shqipërisë -Tiranë 2008, 183-184.
- [CUSPINIANUS, Ioannes], *De Turcorum origine, religione, ac immanissima eorum in Cristianos Tyranide, deque viis per quas christiani Principes Turcos profligare & inuader facile posent.* Liber Camprimum natus et ad vtilitatem Rei Publicæ Christianæ æditus. Ioanne Cuspiniano autore. Res nova et Chrsitianis auribus inaudita. ANTVERPIÆ, Apud Ioan. Steelsium in Scuto Burgundiæ. Anno 1541.
- [CUREUS, Joachim], *Schlesische und herrliche Statt Breslaw.* General Chronica, das ist Warhafte eigentliche und kurtze Beschreibung des Landes Ober vnd Niderschlesien/ Ankunfft/ Namen/ Herkommrn/ deren Hertzogen/ Fuerstentuembren/ Staetten/ Schloessern/ Sitzen/ derselben Vermehrungen/ Reysen vnd Verwachsungen/ insonderheit der weitberuemten herrlichen Statt Breszlaw und Fuerstentumbs Glogaw/ Auss alten vnd neuwen

Schriften vnd Chronicken zusammen gezogen. Auch was sich mit den umbliegenden Laendern und Voelkern/ nemlich Behemen/ Polen/ Moscovittern/ Littauewern/ Tattern/ Tuercken/ beide in Geistlichen vnd Weltlichen Sachen/ Geschichten/ Thaten/ Kriegen/ Verkheerungen/ Durchzuegen/ Sterben/ Thewrungen/ Wasserguessen vnd anderer Angst vnd Not/ bis zu Koenig Ludwigs zu Ungern Untergang/ begeben vnd zugetragen hat. Item eine kurtze vnd eigentliche Verzeichniß/ was seit Koenig Ludwigs zu Ungern Untergang/ da diß Chronicon wendet/ biß auff diese Zeit ergangen ist. Ertlich durch den Hochgelehrten Herrn IOACHIM CVREVM Freystadiensem/ der Arzney Doctorn/ u. Seliger gedaechtniß in Lateinischer Sprach beschrieben. Jetzund aber dem gemeinen Vatterlandt zugut verdeutscht Durch Den Wolgelehrten Weisen Herrn Heinrich ratteln zu Sagan/ Gedruckt zu Franckfort am Mayn/ in Verlegung Sigmund Feyerabends. Im Jar M.D.LXXXV.

DEMIRAJ, Bardhyl, *Albanien und die Albaner am Österreichisch-Ungarischen Kaiserhof – Ein erster Fall der Verflechtung von Wissenschaft und Politik*, in: „Studime. Revistë për studime filologjike 2/ 2014. Prishtinë: Akademia e Shkencave dhe e Arteve e Kosovës 2014“ 223-238.

DEMIRAJ, Bardhyl, *Shqipëria dhe shqiptarët në oborrin“ e Habsburgut – Një rast i parë i ndërlidhjes së Shkdencës me politikën*, in: „Materialet e punimeve të Seminarit XXXIV Ndërkombëtar për Gjuhën, Letërsinë dhe Kulturën Shqiptare“. Prishtinë më 17-28 gusht 2015“, Bd. 1. Prishtinë 2015, 15-26.

[FARLATO, Daniele], *Illyrici Sacri. Tomus Septimus, Ecclesia Diocletiana, Antibarensis, Dyrrhachiensis et Sirmiensis, cum eorum suffraganeis. Auctore Daniele Farlato, Presbytero Societatis Jesu, et Jacobo Coletto olim ejusdem Societatis alumno. Venetiis, MDCCCXVII. Aput Sebastianum Coleti. Superiorem permissu ac privilegio*, 422-423.

FRASHËRI, Kristo, *Gjergj Kastrioti Skënderbeu. Jeta dhe Vepra (1405-1468)*. Toena - Tiranë 2002.

FRENZEL, Elisabeth, *Stoffe der Weltliteratur*. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Langschnitte. 8., überarb. und erweit. Aufl. Kröner - Stuttgart 1992. (= Kröner, Bd. 300), 735

[HAPPELIUS, Eberhard Werner], *Georg Castriota oder tapffere Scanderbeg*, in: „E. G. Hapnelii/ groesster Denkwuerdikeiten der Welt oder so gennante Relationes CURIOSÆ/ Worinnen dargestellt examinieret und erkläret werden/ Die/ Merckwürdigste Seltzamkeiten/ in allerhand Materien,/ Zum Druck verfertigt und mit vielen Kuppfern/ erläutert./ Mit Käyserl. Mayst. allergnädigstem Privilegio/ Hamburg/ Gedruckt und verlegt durch Thomas von

- Wiering, im güldenem/ A,B,C. bey der Börse im Jahr 1684, und bey demselben/ Wie auch zu Franckfurt und Leipzig bei Zacharias Herteln zu finden, S. 246-264.
- HARMS, Wolfgang (1953), *Lassenius, Johannes*, in: Neue Deutsche Biographie. Bd. 13. Herausgegeben von der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Duncker & Humbold - Berlin 1953, 674-675.
- HEINZ, Hans. (1994), *Pius II. Papst (1405-1464)*, in: „Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon“. Bd. VII. Hrsg. von Friedrich-Wilhelm Bautz, fortgeführt von Traugott Bautz. Herzberg: Traugott Bautz 1994, Spalte 659-661.
- HELMRATH, Johannes, *Pius II.* in: „Neue Deutsche Biographie“. Herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayrischen Akademie der Wissenschaften. Band 20: Pagenstecher-Püterich. Dunker Humbold - Berlin 2001, 492-494.
- KILLY, Walter, *Leunclavius*, in: Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE). Hrsg. v. Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Bd. 6: Kogel Maxsein. K. G. Saur - München 1997, 353.
- [LASSENIUS, Johannes], *Türcken Macht von Gott verlacht: Oder/ Kurtzes und wolgemeintes Bedenken/ über den itzt vor Augen schwebenden Türkischen Krieg/ darinnen nicht allein von nützlichen Mitteln/ denselben wol anzufangen/ und glücklich zu enden/ sondern auch von andern hierzu dienlichen Sachen gehandelt wird/ zusambt Beantwortung auf einige Einwürffe/ deren sich etzliche bißhero/ betreffende den jetzigen Krieg/ gebrauchen wollen. Darinn auch enthalten Eine kurtze Türckische Geschicht Beschreibung von deren Glauben/ Regiment/ Leben/ Kräfften/Stärke/ Landen und Einkommen. Sambt angehengten einigen nöhtigen Krieges=Frage/ deren schein Cavalier nützlich zu gebrauchen. In 29. Send=Schreiben. Nürnberg/ Gedruckt bey Michael Endrer/ A. 1661.*
- LEIBNIZ, Gottfried Wilhelm, *Sämtliche Schriften und Briefe*. Herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften der DDR. Vierte Reihe: Politische Schriften. Erster Band (1667- 1676). Berlin: Akademi Verlag 1983, 325, 332, 336-337, 373, 392-294.
- LEIBNIZ, Gotfried Wilhem, *Sämtliche Schriften und Briefe*. Herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften der DDR. Vierte Reihe. Politische Schriften. Dritter Band. Akademie-Verlag 1986, 27-38.
- [LEUNCLAVIUS, Ioannes], *Annales Sultanorum Othomanidorum a tvrcis sva lingua scripti: Hieronymi Beck a Leopoldsdorf, Marci fil. Studio et diligentia Costantinopoli aduecti MDLI, Diu Ferdinando Cas. Opt. Max. D. D. iussuque Cas. a Ioanne Gaudier dicto Spiegel, interprete Turcico Germanice translati. Ioannes Levnclavivs nobilis*

- Angriuarius, Latine redditos illustrauit & auxit, vsque ad annum CI) I)XXCVIII. Francovrđi Apud Andreae Wecheliheredes, Clandium Marnium & Ioannem Aubrium. MDLXXXVIII.
- [LEUNCLAVIUS, Ioannes], *Historiae/mvsvlmanae/Tvrcorum, demo/nvmentis ipsorum/ exscriptae, libri XVIII./* Opus Jo. Levnclavii Amelburni, lectu dignissimum; quod/ gentis originem, progressus, familias & principatus diuerses, res/ Osmaneas a Suleimane Schacho, ad Suleimanem II memoriae,/ cum aliis maxime raris, & hactenus ignotis, continet./ Accessero commentarii dvo,/ Libitinarivs index Osnanidarvm,/ quo fides historiae gentiliiciis e thecis, ac titulis eorum funebri/bus, adstruitur; & Apologeticus alter./ Cum Onomastoco gemino, et Indice copioso./ Francovrđi,/ Apud heredes Andreae Wecheli, Claudium Marnium & Joann Aubrium,/ MDXCI./ Cum S. Caes. Maiest. priuilegio.
- [LEUNCLAVIUS, Ioannes], *Neuwer musulmanischer Histori/ Tuerkischer Nation/ von Ihrem Herkommen/ Auffnemen/ Geschichten/ Auch ihrer Sultan oder Keyser Leben und Verrichtungen/ wie sie auff einander gefolgt/ biß auff Suleiman den anderen dieses Namens/ Achtzehn Buecher dermassen auß ihren selbs eigenen Historien und geshcriebenen Buechern/ trewlich und fleissig zusammen gezogen/ beschrieben und auß dem Latein verteutscht/ daß dergleichen von ihren Sachen und Geschichten nichts so gründlich und eigentlich an tag kommen/ sampt zu ende angehengtem vollkommenem Register. Gestellt durch Hansen Lewenklaw von Amelbeurn. 1595. Mit Roem. Keys. Maiest. Gnad und Freyheit. Gedruckt zu Frankfurt am Meyn/ bey Andres Wechels seligen Erben/ Claudi de Marne und Johann Aubri.*
- MEYER, Otto, *Hartmann Schedel*, in: „Medizinhistorisches Journal“. Bd. 4, H. 1 (1969), 55-68.
- NOLI, Fan S., Gjergj Kastrioti Skënderbeu 1405-1468. Naim Frashëri - Tiranë 1967.
- ÖSTERREICH Lexikon. In zwei Bänden. Hrsg. v. Richard und Maria Bamberger, Ernst Bruckmüller, Karl Gutkas. Bd. II: M-Z. Österreich-Lexikon - Wien 1995, 516.
- PAPLEKA, Anisa, *Skënderbeu, Shqipëria, Epiri dhe Iliria në një kronikë gjermane të vitit 1493: Hartmann Schedel, Kronikë e botës*, „Gazeta „Shqip“, IV/6 -p. 175, 29 qershor, 2007, 18-19.
- PÉTROVITCH, Georges T.: Scanderbeg (Georges Castrioti). Essai de bibliographie raisonnée. Ouvrages sur Scanderbeg écrits en langues française, anglaise, allemande, latine, italienne, espagnole, portugaise, suédoise et grecque et publiés depuis l'invention de l'imprimerie jusqu' à nos jours. Ernest Leroux - Paris 1881.

- PII. II. Pon. Max. Asiae Europaeque elegantissima descriptio mira festiuitate tum veteru[m], tum recentium res memoratu dignas complectens, maxime quae sub Frederico III. apud Europeos Christiani cum Turcis, Prutenis, Soldano, & cæteris hostibus fidei, tum etiam inter sese vario bellorum euentu commiserunt. Accessit Henrici Glareani, Helvetii, poetæ laureati compendiaria Asiae, Africae, Europaeque descriptio. Parisiis: Apud Galeotum a prato, ad primam Palatij regij columnam. 1534.
- PII SECUNDI pontificis max. Commentarii rerum memorabilium, quae temporibus suis contigerunt, a R.D. Ioanne Gobellino vicario Bonnen. iamdiu compositi, & à R.P.D. Francisco Band. Picolomineo Archiepiscopo Senensi ex vetusto originali recogniti. Et Sanctiss. D. N. Gregorio XIII. Pont. Max. Dicati. Eiusdem Pij dum cardinalis esset responsio ad Martinum Mayer pro defensione Sanctae Romanae Ecclesiae. Omnia his temporibus vtilissima, nunc primus in lucem edita cum privilegio. Superiorum Permissu. Romae. Ex Typographia Dmonici Basæ MDLXXXIII (1584).
- PRIFTI, Stefan I., Hyrje in: Marin Barleti, *Historia e Jetës dhe e Vepravet të Skenderbeut*. Përkthimi nga origjinali latinisht dhe hyrja nga Stefan Prifti. Red. Henrik Lacaj. Universiteti Shtetëror i Tiranës - Tiranë 1964, 10.
- RIDDER, Klaus (ed.), *Fastnachtspiele: weltliches Schauspiel in literarischen und kulturellen Kontexten*. Herausgeben von Klaus Ridder. Max Niemeyer - Tübingen 2009, 201.
- SCHEDEL, Hartmann, *Register des Buchs der Croniken und geschichten mit figuren und pildnussen von anbeginn der welt bis auf dise unnserer Zeit*. [Schedel. Durch Georgium alten ... in diss teutsch gebracht. Holzschnitte: Michael Wolgemut. Wilhelm Pleydenwurff] Nürnberg, Koberger, 1493. Der deutsche titel aus: Zentrales Verzeichnis antiquariatischer Bücher. Online im Internet: URL: <http://www.zvab.com/displayBookDetails.do?itemId=214389387&b=1> (8. 3. 2014)
- SCHEDEL, Hartman, *Registrum huius operis libri cronicarum cu figuris et ymagibus ab inicio mudi*. Veröffentlicht in Nürnberg. Anno salutis 1493.
- SCHULZE Winfried, *Reich und Türkengefahr im späten 16. Jahrhundert*. Studien zu den politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen einer äußeren Bedrohung. München: Beck 1978, 28.
- SINGER, Herbert, „Happel, Eberhard Werner“ in: Neue Deutsche Biographie. Hrsg. v. der Historischen Kommission bei der Bayrischen Akademie der Wissenschaften. 7. Bd. Berlin: Duncker & Humblot 1966, 644-645.

- SOLTANI, Zakariae, *Orientalische Spiegelungen*. Alteritätskonstruktionen in der deutschsprachigen Literatur am Beispiel des Orients vom Spätmittelalter bis zur Klassischen Moderne. (Literaturwissenschaft Band 4) Berlin: Lit Verlag Dr. W. Hopf 2016, 119.
- THEINER, Augustino, *Vetera Monumenta Slavorum Meridionalium Historiam Illustrantia*. Maximam partem nondum edita ex Tabulis Vaticanis. Deprompta collecta ac serie chronologica dispozita. Ab Augustino Theiner. Presbytero Congregationis Oratorii, consultatore congregationum Indicis Librorum Prohibitorum Academie Pontificiale Archaeologiae, Herculaneensis Aliarumque Plurium Academiarum Socio, Tabularium Vaticanorum Praefecto etc., etc. Tomus Primus. Ab Innoventio PP. III. Usque ad Paulim PP. III. 1198-1549. Typis Vaticanis - Romae 1863, Nr. DCLIII, 462.